

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waipner-Boulevard Nr. 34.

Die Preßburger Festlichkeiten.

Umbrast von endlosem Jubel der vieltausendköpfigen Bevölkerung, umgeben von den Mitgliedern des allerhöchsten Herrscherhauses, ferner den Großen des St. Stephansreiches, den ungarischen und gemeinsamen Ministern, den Vertretern des Parlaments, kirchlichen und weltlichen Würdenträgern erschien gestern Se. Majestät der König in der alten Krönungsstadt Preßburg und bildete den Mittelpunkt der denkwürdigen Feier der Enthüllung des Maria Theresia-Monuments. Trotz der Ungunst des regnerischen Wetters nahmen die Festlichkeiten einen erhebenden Verlauf. Die Art und Weise, wie die Stadt Preßburg das Andenken der großen Königin ehrte, und die vom Herzen kommende Begeisterung, mit welcher die Vertreter der ungarischen Nation auch aus diesem Anlasse den in allen Stücken der großen Vorfahren würdigen anwesenden Monarchen feierten, sie werden nicht so sehr dem Inlande, welches ja eines solchen Beweises längst nicht mehr bedarf, sondern der gesamten Welt das Bild des geradezu patriarchalisch intimen Verhältnisses zwischen dem glorreichen Herrscher und seiner ungarischen Nation neuerlich vor Augen führen. Die Vertreter der Feststadt ebenso wie jene der staatlichen, kirchlichen, wissenschaftlichen, administrativen und kulturellen Korporationen, sie alle wetteiferten in ihren Guldigungsansprüchen bei dem üblichen Empfange in tiefempfundener Kundgebung der unüberbrüchlichen Treue, grenzenlosen Anhänglichkeit und schwärmerischen Liebe der Gesamtheit zu ihrem allverehrten Ritterlichen König.

In den Worten, mit welchen Se. Majestät die Enthüllung des herrlichen Monuments einbegleitete, erhielt die Nation ein werthvolles Interpfand der Erwidierung ihrer warmen Gefühle für den König und sein Haus. Neben der Pietät für die Vergangenheit drückte der König auch seinen starken Glauben an die Zukunft aus. Und als der erhabene Redner die schönen Worte sprach, daß er in dem heute enthüllten Standbilde nicht bloß ein Symbol der ungarischen Treue und Liebe für Thron und Vaterland, sondern auch ein solches der segensreichen Harmonie zwischen dem König und der Nation erblicke, da vibrirte es in den Herzen aller Anwesenden, und dieses Königswort wird im weiten Ungarlande freudigen Widerhall finden. Es thut uns doppelt wohl, gerade in diesen Tagen diese bemerkenswerthe dynastische Kundgebung verzeichnen zu können. Gleichwie in der vielbewegten Vergangenheit, auf welche sich das Preßburger Denkmal bezieht, wird die ungarische Nation auch in der Zukunft fest und treu zu ihrem König und zu dem Habsburg'schen Herrscherhause halten.

Die Enthüllung des Krönungsdenkmals.

— Orig.-Bericht des „Neuen Pester Journal“.

Preßburg, 16. Mai. Seit Monaten hat die alte Krönungsstadt Preßburg, welche im Laufe der Jahrhunderte Zeugin so vieler bedeutender historischer Begebenheiten gewesen, zu den feierlichen Ereignissen gerüstet, deren Schauplatz sie heute gewesen. Die Bürgerschaft Preßburgs hat bedeutende Opfer gebracht, um den heutigen Tag, der gleichzeitig eine Guldigung für Thron und Kirche war, würdig der auserlesenen Gesellschaft, an deren Spitze Se. Majestät erschienen ist, zu begehen. Aus dem ganzen Lande, ja aus allen Theilen der Monarchie haben sich die Vertreter des Staates und der Kirche, der Wissenschaft und der Kunst, der Industrie und des Handels eingefunden, um an der Verherrlichung des Königshauses, welcher dieser Tag geweiht gewesen, theilzunehmen, um vor dem Denkmal der glorreichen Königin Maria Theresia, als ein Symbol der Zusammengehörigkeit von König und Nation, den Tribut der aufrichtigen Guldigung zu

zollen. Der heutige Festtag bildete, wenn auch durch ein kaltes und regnerisches Wetter stark beeinträchtigt, gleichsam eine Apotheose der im Vorjahre mit so viel Glanz und Pracht begangenen Millenniumsfeier. Durch allerlei Umstände vereitelt, konnte das heute mit Entfaltung des größten staatlichen und kirchlichen Prunktes enthüllte Maria Theresia-Monument nicht im Laufe der Millenniumsfeierlichkeiten, in deren offizielles Programm es aufgenommen war, seiner Bestimmung übergeben werden. Kaiser-König Franz Joseph I. hat in bei uns noch selten gesehener Pracht an der Seite seines Erbprinzen, des Erzherzogs Joseph Ferdinand, die Feierlichkeiten seiner Familie, an der Seite seines Erbprinzen, des Erzherzogs Franz Ferdinand, der bisher noch nie offiziell in der Öffentlichkeit fungirte, seinen Einzug in die alte Krönungsstadt, und zwar in demselben Wagen, welchen er gelegentlich seiner Krönung benützte, gehalten. In Anwesenheit der weltlichen und kirchlichen Würdenträger des Landes, unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner von 102 Kanonenschüssen ist die Gölle des Denkmals gefallen, das mit Hilfe der Opferwilligkeit dieser Stadt die Meisterhand Johann Fadrus' geschaffen.

Die sonst so patriarchalisch ruhige Stadt bot schon in den frühesten Morgenstunden ein ganz ungewöhnlich lebhaftes Bild. Die Hauptstraßenzüge, durch welche der festliche Einzug des Königs erfolgen sollte, war bereits zeitlich Früh durch Militärpatrouillen abgesperrt. Um 7 Uhr schon begann die Aufahrt der ersten Wagen zum Empfang Sr. Majestät am Bahnhof. Um 8 Uhr waren dort die Spitzen der weltlichen und kirchlichen Würdenträger versammelt. Das Bild, welches der prächtig geschmückte Bahnhof, in welchem ein glänzend eingerichteter Salon für Se. Majestät und die Mitglieder des Hofes eingerichtet worden, war ein überaus lebhaft bewegtes. Es waren hier unter Anderen erschienen: Erzherzog Friedrich mit zahlreichen Generalen, Ministern, Präsidenten Baron Bánffy mit den Ministern Baron Ernst Dániel, Ladislaus Lukács, Dr. Julius Lassics, Erdély, Emerich Josipovich, Desider Percezel und Dr. Ignaz Darányi, eine große Deputation des Klerus, Obergespan Szalavsky, zahlreiche Abgeordnete und Magnatenhausmitglieder etc.

Der Bahnhof prangte in vornehmerm Schmucke. Geschicht arangirte Guirlands, Fahnen, Wappen und Draperien bilden die äußere Dekoration, wobei die zum königlichen Prunksaale umgestaltete mächtige Gedächtnishalle einen grandiosen Anblick bietet. Sammlliche Wände, der Fußboden und der Plafond sind mit geschmackvoll plazirten feinen Stoffen und werthvollen Teppichen bedeckt. In der Mitte der beiden Seitenmauern sind unten je einem imposanten Baldachin die Büsten des Königs und der Königin unter exotischen Pflanzen aufgestellt. In den Feldern der Wände prangen werthvolle Gobelins, seine Salonspiegel und seine Salonmöbel ergänzen den Prunksaal, dessen Eingang und Ausgang durch aus Sammt- und Seidenstoffen hergestellte Vorhänge bilden. Diese Arbeiten loben in der hervorragendsten hauptstädtischen Möbelfabrik- und Tapezierfirma Joseph Fodor ihren Meister.

Die Ankunft des Königs.

Präzis zur festgesetzten Stunde fuhr der Separatwagen, der Se. Majestät brachte, unter den stürmischen Ehrenrufen der Versammelten und unter den Klängen der von einer Militärkapelle exekutirten Volkshymne in die Halle ein.

Einige Sekunden später schon verließ Se. Majestät den Salonwagen und schritt sofort auf den ihn ehrfurchtsvoll begrüßenden Erzherzog Friedrich zu, dem er, sowie dem Erzherzog Joseph herzlich die Hand reichte, worauf Se. Majestät die aufgestellte Ehrenkompagnie abschritt.

Bürgermeister Dröpler richtete hierauf an Se. Majestät die folgende Ansprache:

Gnädigster Herr und König! Im Namen des Munizipiums der kön. Freistadt Preßburg, deren Bewohnerzeit mit der unerhöchlichsten Treue, althergebrachten Liebe und Anhänglichkeit an die geheiligte Person Ew. Majestät und das Herrscherhaus hängt, begrüße ich Ew. Majestät auf dem Gebiete unerer Stadt. Gestatten mir Ew. Majestät gnädigst, gleichzeitig für jene huldvolle Auszeichnung, die Ew. Majestät durch Ihr allerhöchstes Erscheinen in unerer alten Krönungsstadt uns zu erweisen und hiedurch zu beglücken geruhen, unsern tiefinnersten und ehrfurchtsvollsten Danke Ausdruck verleihen zu dürfen.

Indem ich um die weitere Gnade Ew. Majestät flehe, rufen wir mit freudigem Herzen: Isten hozta felségedet!

Se. Majestät erwiderte auf diese Ansprache mit weithintönender und prächtigen ungarischen Ansprache mit folgender Rede:

Empfangen Sie Meinen innigsten Dank für Ihre herzlichste Begrüßung, in welcher ich ein neuerliches Pfand Ihrer treuen Anhänglichkeit erblicke.

Seien Sie überzeugt, daß ich stets, jedoch hauptsächlich aus dem heutigen Anlasse, mit besonderer Freude in die Meinem Herzen so nahe stehende alte Krönungsstadt komme.

Hierauf reichte Se. Majestät dem Fürstprimas Batory die Hand und beehrte sodann den Ministerpräsidenten Baron Bánffy mit einer längeren Ansprache. Se. Majestät reichte sämtlichen anwesenden Mitgliedern des Kabinetes die Hand und wandte sich sodann wieder zu den Generalen. Nach kurzem Gespräch mit denselben verabschiedete er sich mit herzlichen Händedrücken und fuhr, von dem Spalier bildenden Publikum für mich akklamirt, in das Palais des Erzherzogs Friedrich.

Um 9 Uhr trafen mit einem zweiten Separatwagen zahlreiche Mitglieder des Herzogshauses, etwa zwanzig an der Zahl, ein. Dieselben wurden sowohl auf dem Bahnhof, wie bei ihrer Fahrt durch die Stadt von der trotz des ungünstigen Wetters entlang den Straßen aufgestellten vieltausendköpfigen Menge mit Ehrenrufen begrüßt.

Die Enthüllung des Denkmals.

Der Festplatz, ein Viereck von riesigen Dimensionen, bot um diese Zeit ein ungemein bewegtes Bild. In der Mitte des Platzes das hohe Denkmal, an dessen linker Seite das Zeit zur Abhaltung der Festmesse aufgestellt ist; vorn vor dem Denkmal, das bereits theilweise eine herrliche, kunstvoll ausgeführte Umfriedung zeigt, das Königsgelände, in welchem Se. Majestät und die Mitglieder des Hofes Aufstellung nahmen. Rechts von Sr. Majestät standen die Minister, die Bannerherren, die Mitglieder beider Häuser des Reichstages und hinter diesen eine Ehrenkompagnie; links die Hofwürdenträger, die geladenen Vertreter der Munizipien, die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, die Vertreter der Hochschulen, die Preßburger Behörden und die Stadtrepräsentanten von Preßburg. Links von dem Felde, in welchem die Feldmesse pontifizirt wurde, nahm das Banderium, rechts das Denkmalkomitee der Stadt Aufstellung. Flankirt waren diese in ihren Uniformen und herrlichen Nationalkostümen einen geradezu überwältigenden Anblick gewährenden Gruppen von einer fast unübersehbaren Menge.

Schon um 8 Uhr Früh begann die Versammlung der Festgäste auf dem Plage vor dem Denkmal. Die um dasselbe herum errichteten Tribünen waren dicht besetzt. Rechts vom Denkmal hatten die auf einer Studienreise durch Ungarn begriffenen Mitglieder des Bundes der deutschen Landwirthe mit ihren Familien eine Tribüne okkupirt. Auf dem Plage hatten sich nach und nach eingefunden: Obersthofmarschall Graf Ludwig Apponyi, der Minister des Aeußern Graf Agenor Goluchowski, der gemeinsame Kriegsminister v. Krieghammer, Ministerpräsident Baron Bánffy, die Minister Percezel, Dr. Darányi, Lukács, Dr. Lassics, Erdély, Baron Dániel, Josipovich, die Präsidenten der beiden Häuser des Reichstages W. v. Tóth und Desider Szilágyi, Vizepräsident des Magnatenhauses Baron D. W. v. Staatssekretär Gromon, Ministerialrath Ludwig, der Präsident der Akademie der Wissenschaften Baron Cstvós, Professor Karl Thán, die unter der Führung des Bürgermeisters Markus aus den Herren Bogis, Merv, Vossányi und Degen bestehende Deputation der Hauptstadt, zahlreiche Mitglieder des Magnatenhauses und des Abgeordnetenhauses, der Erzabt von Pannonhalma Hippolyt Fehér, Bischof Valik, sehr viele Vertreter der Generalität und der Geistlichkeit etc.

Gegen 1/9 Uhr begann die Aufahrt der Mitglieder des Hofes in geschlossenen Wagen. Der Erste, der vom Hofe erschien, war Erzherzog Joseph, der in einem Viergespann fuhr und von der Menge mit stürmischen Ehrenrufen begrüßt wurde. In ununterbrochener Reihenfolge folgten sodann: Kron-

prinzeßin-Witwe Erzherzogin Stephanie mit ihrem Töchterchen Erzherzogin Elisabeth, die Erzherzoge Karl Ferdinand, Erzherzog Otto mit Erzherzogin Maria Josepha, Erzherzog Ludwig Victor, Erzherzog Ferdinand, Erzherzog Leopold Ferdinand, Erzherzog Peter Ferdinand, Erzherzog Leopold Salvator mit Erzherzogin Blanka, Erzherzog Ludwig Salvator (von den Baleareninseln), Erzherzog Franz Salvator mit Erzherzogin Marie Valerie, Erzherzog Karl Stephan mit Erzherzogin Maria Theresia, Erzherzog Eugen, Erzherzogin Elisabeth, Erzherzog Rainer, Erzherzogin Maria und Erzherzogin Isabella mit mehreren ihrer Töchter etc.

Sämtliche Damen vom Hofe waren in Folge des überaus kalten Sturmwindes in hochgeschlossenen Kleidern mit Mantilles und Ueberwürfe, Alles in hellen Farben gehalten, erschienen.

Präzise halb 10 Uhr Vormittags verkündeten Kanonenschüsse vom Schlosse das Herannahen Sr. Majestät, der in dem prächtigen, über und über mit Gold verzierten gläsernen, von sechs Schimmeln gezogenen Krönungswagen an der Seite des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este saß. Erzherzog Friedrich folgte zu Pferde. Als Sr. Majestät, der sowie Erzherzog Franz Ferdinand die Generalsuniform trug, den Wagen verließ, stimmte die Kapelle des Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 13 die Volkshymne an. Vom Schlosse erdröhnten 35 Kanonenschüsse, worauf der König nach kurzer Begrüßung der im Königszelle versammelten Mitglieder seiner Familie im Zelte Aufstellung nahm. In diesem Momente begannen die Bischöfe Benedek und Dr. Némethy unter großer Assistentz eine Feldmesse zu celebrieren, welche über eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Während der Wandlungen knieten Sr. Majestät und die Erzherzoge, die gleich der ganzen versammelten Menge während der ganzen Messe unbedeckten Hauptes standen, nieder.

Nach Beendigung der Messe trugen die gesammten hiesigen Gesangsvereine die erste Strophe des Hymnus vor, worauf Bürgermeister kön. Rath Drözler vortrat und folgende Ansprache an Sr. Majestät richtete:

Allergnädigster Herr und König! Das Municipium der kön. Freistadt Preßburg hat aus Anlaß der 25jährigen Jahreswende der Krönung Sr. Majestät einstimmig und mit großer Begeisterung beschlossen, an dieser Stelle, wo bis zur jüngsten Zeit der Krönungshügel stand, ein Denkmal zu errichten. In diesem Denkmal wünscht die patriotische Bürgerchaft der alten Krönungsstadt ihrer unerschütterlichen Treue, Anhänglichkeit und Liebe zu Sr. Majestät, zum Throne, zur Dynastie und zum Vaterland zum Ausdruck zu bringen und den künftigen Generationen zu überliefern. Das Municipium und die patriotische Bürgerchaft der königlichen Freistadt Preßburg hat zur Verkörperung all dieser Gefühle die lieblichen Büge und die geheiligte Gestalt unserer Königin Maria Theresia gewählt, in welcher Sr. Majestät und deren hohes Haus ihren zweiten Begründer verehren, jener Königin, welcher unsere Stadt, sowie das geliebte Vaterland auf allen Gebieten so viel epochale Errungenschaften und segensreiche Institutionen verdankt. Die Liebe und Anhänglichkeit zu dieser großen Herrscherin hat schon die damaligen Magnaten und Stände zum Ausruf jener begeisterten Worte veranlaßt, welche wir auch am Denkmal verewigten. Nun ist das Denkmal fertig und steht, von einer leichten Hülle umgeben, vor uns, und so wende ich mich an Sr. Majestät im Namen des Municipiums der kön. Freistadt Preßburg mit der allerunterthänigsten Bitte, Sr. Majestät möge die Bewilligung zur Enthüllung des Denkmals allergnädigst ertheilen.

Die Antwort Sr. Majestät lautete:

Vor Allem sage Ich aus tiefstem Herzen dem Municipium und der Bürgerchaft der königlichen Freistadt Preßburg Dank für die patriotische Opferfreudigkeit, mit welcher sie aus Anlaß der fünfundsanzigsten Jahreswende Meiner Krönung das Andenken Meines ruhmreichen Vorfahren Maria Theresia auf dieser historisch denkwürdigen Stelle verewigten. Es ist dies ein Festtag der Nation, an welchem wir neuerlichen Tribut dankbarer Pietät zollen für diese große Königin, die für die Nation lebte, für die jeder Sohn des Vaterlandes zu sterben bereit war und in der man in der ganzen Welt das Ideal der Herrschertugenden verehrte. Und jetzt falle die Hülle, auf daß wir mit der Pietät für die Vergangenheit und mit dem starken Glauben in die Zukunft dieses Denkmal begrüßen, nicht nur als das Symbol der treuen Anhänglichkeit und Liebe der patriotischen Bürgerchaft dieser alten Krönungsstadt zum Thron und Vaterland, sondern gleichzeitig der segensreichen Harmonie zwischen dem

König und der Nation und des nie schwindenden Dankes der Nachwelt.

Stürmische Oefenrufe folgten den Worten des Monarchen, worauf die Hülle fiel.

Das von seiner Hülle befreite Denkmal machte auf die Versammelten einen sichtlich mächtigen Eindruck. Nach einigen Sekunden des ersten überwältigenden Effektes da brauste ein orkanartiges Oefenrufen durch die glänzende Versammlung und in diesen stürmischen, sich immer und immer wiederholenden Begeisterungsturm mischte sich das Läuten aller Glocken, der Donner der Kanonen.

Das Denkmal.

Das Denkmal, das Johann Fadrus, der Sohn dieser Stadt, mit Meisterhand geschaffen, präsentirt sich in geradezu imponirend effektvoller Weise. Die in weithin glänzendem Marmor ausgeführten Figuren desselben, die auf einem stolzen Albasitzende große Königin mit der Krone auf dem Haupte und dem Szepter in der Hand, die zu beiden Seiten stehenden Figuren, des ungarischen Adligen und des Kuruzen, welche Letztere die Opferwilligkeit der ihr Blut und Leben anbietenden ungarischen Nation symbolisiren. Die von klassischer Kraft strotzende Kunstschöpfung wird durch die zeitgetreue malerische Tracht interessant, durch den lebensgroßen figuralen Theil mächtig imponirend. Den Hintergrund dieses der Donau zugekehrten grandiosen Denkmals bildet das malerisch schöne Panorama, das sich vor demselben mit der Donau und den gegenüberliegenden Auen ausbreitet. Nur wenige Worte in Goldlettern sind in den Granitsockel eingemeißelt: „Vitam et sanguinem“ auf der einen, „Im tausendsten Jahre des Bestandes Ungarns zur Erinnerung an die Königskrönungen errichtet von der kön. Freistadt Preßburg 1896“ auf der anderen Seite.

In den Sockel des Denkmals wurde eine vom Geschichtsforscher und Abgeordneten Koloman v. Chalay verfaßte Widmungsurkunde hinterlegt, welche die Geschichte des Denkmals erzählt:

„Daß es mit seinem Sockel aus Granit und seinen Gestalten aus Marmor die beständige und unverlethliche Heiligkeit des königlichen Eides und der Gesetze für ewige Zeiten stols verjüngliche und an die gelegentlich der Krönungszeremonie von diesem Plage aus nach den vier Weltgegenden mit symbolischer Bedeutung geführten königlichen Schwertstreiche gemahne, sowie insbesondere zu dem herzerhebenden Andenken an ungarische Vaterlandsliebe, ungarische Gesetzesachtung und jene unerschütterliche Treue, mit welcher diese Nation den schwankenden Thron und die dem ritterlichen Schutze der Ungarn empfohlene allerhöchste Familie, der verwaisten und von einer Welt von Feinden angegriffenen anmuthigen jungen Königin Maria Theresia ruhmreichen Angebendens, in Folge der aneinanderstößenden Aufforderung des greisen Valatins Grafen Johann Bálfy von Erdöb voll beispielloser Begeisterung „Leben und Blut“ zum Opfer bringend, mit von der ganzen Welt bewunderter Tapferkeit getretet und ihre grimmigen Feinde zurückgeschlagen hat.“

Am Schlusse dieser Widmung heißt es: „Du aber, Denkmal, zu Stein gewordener Herold altungarischer Tugenden, ungarischer Treue, ungarischen Helbenmuthes, ungarischer Ritterlichkeit und Gesetzesachtung: Steh' unerschütterlich! Steh' in Ewigkeit! Steh' so lange das tausendjährige, angebetete Vaterland besteht!“

Nach vollzogener Enthüllung des Denkmals trat der Schöpfer des Denkmals Johann Fadrus vor, den Bürgermeister Gustav Drözler Sr. Majestät vorstellte. Fadrus, dem der Monarch huldvoll zulächelte, verneigte sich tief vor dem König, der hierauf folgende gnädige Worte in ungarischer Sprache an den Künstler richtete:

„Es hat mich gefreut, Ihr Denkmal sehen zu können. Es ist sehr schön und neu ist die Auffassung, daß die Nebenfiguren mit der Hauptfigur in eine Gruppe gebracht sind.“

Sr. Majestät schritt dann, nachdem er einige huldvolle Worte an den Ministerpräsidenten Baron Bánffy gerichtet, begleitet vom Bürgermeister Drözler und Johann Fadrus, um das Denkmal herum. An der rechten Seite des Denkmals blieb Sr. Majestät stehen und sagte zu Fadrus: „Es freut mich besonders, daß das Pferd so schön gelungen. Sie haben in den Hoffstellungen Modell genommen?“ „Jawohl, Majestät, das Modell ist nach einem Alba genommen.“ „Die Modellierung dieser Art von Pferden ist nicht leicht“, sagte hierauf der Monarch. „Ich habe lange studirt“, antwortete Fadrus.

Im Verlaufe des Rundganges um das Monument hielt der Monarch vor dem Kuruzen still und sagte: „Diese Figur ist besonders schön gelungen. Haben Sie diese Figur nach den zeitgetreuen Kostümen modellirt?“ „Ja, Majestät, nach den bei Hofe befindlichen Gemälden aus jener Zeit.“ „Ist das Ihr erstes öffentliches Monument?“ „Jawohl, Majestät.“ „Es hat mich sehr gefreut, Ihr Werk zu sehen, es ist eine sehr schöne Arbeit.“ Damit war der Rundgang beendet. Sr. Majestät richtete hierauf noch einige Worte an die in der vordersten Reihe stehenden Erzherzoge Stephan und Joseph August, worauf die Abfahrt der Mitalieder vom Festplatze erfolgte.

In dem Augenblicke, als Sr. Majestät unter den begeisterten Oefenrufen der Versammelten den Krönungswagen bestiegen, in welchem wieder Erzherzog Franz Ferdinand d'Este an seiner Seite Platz nahm, verfinsterte sich plötzlich das Firmament, und als ob alle Schleusen des Himmels geöffnet worden wären, begann es zu regnen, so daß die Erzherzoginnen und übrigen Damen und Herren vom Hofe sich außerordentlich beeilten, zu ihren Wagen zu gelangen, um sich zur Feier in die Franziskanerkirche zu begeben.

Die Feier in der Franziskanerkirche.

Durch den innigen Konnex der geschichtlichen Ereignisse hiezu gleichsam gedrängt, beging die Stadt Preßburg heute gleichzeitig auch die Weihe des 600jährigen Bestandes eines der ältesten Kunstdenkmäler des Landes, des von Kun László im Jahre 1297 in Folge eines Gelübdes aus dem Veunteatheile der Schlacht bei Stillsried (1278) erbauten Franziskanerklosters sammt dem dazugehörigen großartigen gotischen Thurme. Im Kloster dieser Kirche wurde am 17. Dezember 1526 durch den Wahllandtag Erzherzog Ferdinand von Oesterreich auf dem Thron von Ungarn berufen, von welchem Zeitpunkt an die dauernde Verbindung Ungarns mit den Habsburgern datirt. In dieser Kirche schlug jeder im Preßburger Krönungsdomo gefaltete König (es waren dies von 1536 bis 1830, also in 300 Jahren, die Könige: Max, Rudolf, Mathias, Ferdinand II., Ferdinand IV., Leopold I., Joseph I., Karl III., Maria Theresia, Leopold II., Ferdinand V. und die Königinnen Maria, Anna, Maria Anna, Eleonora Elisabeth, Maria Ludovica und Karolina Augusta) die Ritter vom goldenen Sporn und nahm hier den Frühmibis. Dieser alten Sitte gemäß wurde heute auch unserem König bei seinem Erscheinen im Refektorium des Klosters vom Ordensprovinzial P. Floribus Skrobanek das poculum caritatis gereicht.

Das Kloster selbst hat seinen 600jährigen Bestand als ältestes in Ungarn im März dieses Jahres mit einem großen Festgottesdienste begangen, und die heutige Feier galt eigentlich dem 600jährigen Bestande des Thurmes. Jahrhundert hindurch hat derselbe dem Ansturm der Elemente Stand gehalten, bis sich die Abtragung desselben im Interesse der persönlichen Sicherheit als nothwendig erwies. Derselbe wurde, nachdem noch Erzherzog Friedrich mit seiner ganzen Familie den Thurm zum letzten Male bestiegen hatte, auch nach den Plänen Professor Schuller zur Ausführung gebracht. Und nun erhebt sich der neue Thurm, ein getreues Ebenbild des alten, dessen morisch gewordenes Material zum Theile zur Errichtung eines Millenniumsdenkmals verwendet worden, schlank in die Lüfte. Die Restaurierung des Thurmes hat 30,000 fl. gekostet, welcher Betrag theils durch die Regierung, theils durch Bettel der Mönche im ganzen Lande aufgebracht wurde.

Unmittelbar nach der Denkmalsenthüllung begab sich Sr. Majestät nach dem Franziskanerkloster, um der Einweihung des neuerbauten Thurmes beizuwohnen.

Von den zahlreichen spontanen Huldigungen, die Sr. Majestät auf dem kurzen Wege zum Kloster zuteil wurden, ist wohl am bemerkenswerthesten jene von Seite des Jesuitenkollegiums. Vor dem Hauptportale der benannten Kirche hatten sich die gesammte Ordensgeistlichkeit sammt den Scholastikern aufgestellt, um Sr. Majestät im Zeichen des heiligen Kreuzes ihre Huldigung darzubringen, welchen Akt der Loyalität Sr. Majestät sichlich erfreut mit Dank entgegennahm.

Unter lebhaften Oefenrufen vor dem Thore des Franziskanerklosters angelangt, wurde Sr. Majestät durch den Kultusminister Wlasczics, Sekretionschef Szmeccsanyi, Obergespan Szalavsky, Bürgermeister k. Rath Drözler, der gesammten Ordensgeistlichkeit mit Bischof Némethy und Provinzial Floribus Skrobanek an der Spitze empfangen.

Bischof Némethy reichete Sr. Majestät das heilige Kreuz zum Kusse, worauf sich der Zug der Geistlichkeit mit Sr. Majestät nach dem Klosterhofe begab, die Thurmweihe vorzunehmen.

Sr. Majestät begab sich allsogleich nach dem für die allerhöchsten Herrschaften reservirten Zelte und bemerkte zu Provinzial Skrobanek: „Erwarten wir sie.“ Sr. Majestät richtete hierauf an Provinzial Skrobanek mit Bezug auf den Thurm die Frage: „Wie viel hat er gekostet?“ „39,000 fl. Majestät“, antwortete Skrobanek. Sr. Majestät: „Niesig billig, man sollte es gar nicht glauben.“ Der Provinzial: „Es ist dies das Verdienst des Architekten Gyalus.“

Provinzial Skrobanek stellte hierauf den Architekten Gyalus Sr. Majestät vor; mittlerweile hatten sich die Erzherzoge und Erzherzoginnen, Ministerpräsident Bánffy, die Minister Daniel und Erdélyi eingefunden, worauf Bischof Némethy, unser unvergesslicher Stadtpfarrer, die Thurmweihe vornahm, die nur ganz wenig Zeit in Anspruch nahm. Nach vollzogener Weihe trat Provinzial Skrobanek vor Sr. Majestät, an den er eine schwungvolle Ansprache richtete.

Nach dieser mit begeisterten Oefenrufen aufge-

nommenen Rede begab sich Se. Majestät und sämtliche Erzherzoge und Erzherzoginnen unter Vorantritt der Geistlichkeit durch den sogenannten heiligen Gang in die Kirche des Ordens. Im Sanktuarium unter einem mit Rosen geschmückten Baldachin nahm Se. Majestät Stellung, während die übrigen allerhöchsten Herrschaften die für sie reservierten Betschemel einnahmen.

Das ganze Te deum hörte Se. Majestät stehend an, nur während des te ergo quae sumus und des Segens kniete Se. Majestät und der ganze Hof zum Gebete nieder. Nachdem vom Chore auch die letzten Klänge des herrlich vorgetragenen Te deum verklungen waren, begab sich Se. Majestät mit dem allerhöchsten Hof in das Refektorium, wo ihm das poculum caritatis, ein mit Wein gefüllter Silberpokal gereicht wurde. Der König trank von dem Weine und sagte: Ein sehr guter Wein, woher ist der? — „Aus einem Provinz-Ordenshause.“ Nach der Befichtigung der sogenannten Johannes-Mitterkapelle, welche der Monarch imposant schön fand, begab sich Se. Majestät unter Vorantritt der Geistlichkeit wieder zu seinem Wagen.

Empfang der Deputationen.

Um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags wurden im allerhöchsten Hoflager die huldigenden Deputationen empfangen:

1. Unter Führung des Erzherzogs Friedrich das Offizierskorps des k. und k. gemeinsamen Heeres und der kön. ungarischen Honved (mit den Militärbeamten).

2. Unter Führung des Fürstprimas Kardinal Klaus Bafary die Deputation der röm.-kath. Geistlichkeit und der Preßburger röm.-kath. aut. Kirchengemeinde. Der Fürstprimas hielt folgende Rede:

Kaiserliche und königlich apostolische Majestät!

Unser allernächster Herr!

Ungefähr vor einundneunzig Jahrhunderten ertönt an dieser Stelle von den Lippen der Stammutter der Herrscherfamilie die Worte: „Unsere Krone ist in Gefahr!“

Die auf diese Erklärung durch die Hände gegebene demonstrative Antwort und das zur Verteidigung der Krone gebrachte bereitwillige Opfer der Nation sind der glänzende Beweis dessen, daß die sichere Grundlage der Herrschertrom nicht nur die Inartikulation des bilateralen Vertrages oder dessen Anerkennung durch die auswärtigen Mächte, sondern hauptsächlich die begeisterte, hingebende Liebe der Unterthanen bildet.

Auf dem heutigen durch die einstige Krönungsstadt zum Andenken der großen Königin veranstalteten pietätvollen Feste, wiederhallen auch in unseren Herzen, auf unseren Lippen die von unseren Vorfahren ererbten Worte der Treue zum König:

„Unser Leben, unser Blut für unseren König, für unser Vaterland.“

Sw. Majestät!

Wir, die Mitglieder des katholischen Klerus und der katholischen Glaubensgemeinde der Stadt Preßburg, sind gemeinsam vor Sw. Majestät mit dem gebetartigen Wunsch erschienen: Wenn wir nur mit unserem Gehoriam für unsere Kirche, welche die Krone und das Vaterland nicht gefährdete und auch nicht gefährden konnte, mit unserer Treue vereint, getreu dem Wahlspruch Sw. Majestät „Viribus unitis“ zur Beglückung unseres Vaterlandes so mitwirken könnten, daß Sw. Majestät, frei von jeder schweren Sorge, ruhig, ohne Besorgnis Ihre königlichen Pflichten erfüllen könnten, von denen Sw. Majestät keine einzige, möge sie noch so klein scheinen, gering achteten, keine, möge sie noch so ermüdend sein, lästig fanden.

Wir stehen, Sw. Majestät mögen geruhen, unsere unterthänigste Huldigung, unsere unergründliche Treue gnädigst entgegenzunehmen und uns auch ferner der allerhöchsten königlichen Gnade theilhaftig werden zu lassen! (Begeisterte Oefenrufe.)

Auf die Ansprache des Fürstprimas antwortete Se. Majestät Folgendes:

Mit innigstem Danke nehme Ich die durch Sw. Eminenz im Namen des katholischen Klerus und auch der katholischen Glaubensgemeinde der Stadt Preßburg verdolmetzte Begrüßung entgegen. Ich bin überzeugt, daß der katholische Klerus Mich in Weinen auf die Beglückung Meiner Völker gerichteten väterlichen Bestrebungen durch seinen heiligen Beruf auch fürder unterstützen wird. Empfangen Sie für Ihre traditionelle treue Anhänglichkeit Meinen wiederholten Dank und die Versicherung Meiner unabänderlichen Gnade.

Die Antwort Sr. Majestät auf die Ansprache des Führers der Evangelischen A. K., des Bischofs Valik, lautete wie folgt:

Ihre Huldigung und die Versicherung Ihrer treuen Anhänglichkeit nehme Ich gerne entgegen und danke Ich herzlich hiefür. Seien Sie von Meinem für Ihre kirchlichen Interessen stets gehegten Wohlwollen und Meiner unveränderlichen Gnade überzeugt.

Die Antwort Sr. Majestät auf die Ansprache des Führers des ev.-ref. Kirchendistrikts Bischofs Antal lautete:

Ihre huldigende Begrüßung nehme Ich als eine Mir werthvolle Offenbarung Ihrer Treue mit Freude entgegen. Da Ich weiß, daß

Sie Ihre Pflichten dem Vaterlande und Ihrer Kirche gegenüber stets treu erfüllen, versichere Ich Sie gerne auch bei dieser Gelegenheit Meiner unveränderten Gnade.

Die Deputation der Preßburger israelitischen Kultusgemeinde erschien unter Führung des Oberrabbiners Schreiber und des Rabbiners Dr. David. Auf die Ansprache des Dr. David erwiderte Se. Majestät:

Mit Dank nehme Ich Ihre huldigende Begrüßung und den rituellen Segen Ihrer Religion entgegen. Ich zweifle nicht, daß Sie in der Erfüllung Ihrer patriotischen Pflichten mit den übrigen Staatsbürgern mitwirken werden, und in dieser Hoffnung versichere Ich Sie gerne Meiner ferneren Gnade.

Auf die Ansprache des Präsidenten der Akademie Baron Götvös erwiderte Se. Majestät:

Gerne nehme Ich die Huldigung der Vertreter der ungarischen Wissenschaft entgegen. Es gereicht Mir zu besonderer Freude, daß Sie Meines ruhmreichen Vorfahren, der Königin Maria Theresia, als der großherzigen Förderin der Wissenschaft mit solch dankbarer Pietät gedenken und Sie die treuen Wächter der geistigen Besten der ungarischen Wissenschaft sein wollen. Seien Sie überzeugt, daß Ich Ihre auf die Sicherung des geistigen Fortschrittes der Nation gerichteten Bestrebungen jederzeit hochschätzen und nachdrücklich unterstützen werde.

Die Antwort Sr. Majestät auf die Ansprache des Obergespan Szalavsky, welcher die Deputation der Munizipien führte, lautete:

Sehr gerne nehme Ich die Versicherung der treuen Anhänglichkeit der durch Sie vertretenen Munizipien entgegen und erwidere dieselbe mit innigstem Danke. Wir waren heute Zeugen einer dem Andenken Meiner ruhmvollen Ahnfrau Maria Theresia und der Erinnerung an den staatsrechtlichen Akt der Krönung geweihten herzerhebenden Feier und fühle Ich Mich überaus glücklich, daß auf Mein Wort ein solches Denkmal von der Hülle befreit wurde, welches laut die unerlöschliche Treue der Nation für ihren König und ihre Verfassung und die dankbare Pietät für ihre große Königin kündigt. Bewahren Sie in Ihrem Herzen diese avitiischen patriotischen Tugenden und überbringen Sie Ihren Sendern Meinen herzlichen Gruß.

Die Rede Sr. Majestät wurde von den Anwesenden des Festes mit begeisterten Oefenrufen unterbrochen. Nach der Antwort zeichnete Se. Majestät dem größten Theil der anwesenden Obergespanne, mehreren Abgeordneten und Repräsentanten mit Ansprachen aus.

Auf die Ansprache des Führers der Deputation der Advokaten- und Notariatskammer Dr. Theodor Nohly entgegnete Se. Majestät:

Empfangen Sie Meinen Dank für Ihre huldigende Begrüßung und seien Sie überzeugt, daß Ich die Thätigkeit der Advokaten- und Notariatskammern stets mit sympathischer Aufmerksamkeit begleite. Möge der beste Erfolg Ihre den Interessen der Rechtsordnung geweihten Bestrebungen begleiten.

Die Antwort Sr. Majestät auf die Ansprache des Führers der Deputation der Handwerkskammer lautet:

Ihre huldigende Aufwartung nehme Ich gerne und dankend entgegen und wünsche vom Herzen, daß Ihre auf die Hebung des materiellen Wohles gerichtete mühsame Arbeit reicher Erfolg belohne. Ich versichere Sie, daß Ich die durch die Kammer vertretenen Interessen stets nachdrücklich unterstützen werde.

Auf die Ansprache des Führers der Deputation der Stadt Preßburg erwiderte Seine Majestät:

Sehr gerne nehme Ich die Versicherung Ihrer bekannnten treuen Anhänglichkeit entgegen und es dient Mir zur besonderen Freude, daß die seitens der Stadt heute veranstaltete Feier so glänzend, in solch musterhafter Ordnung verlief. Ich habe aber bei dieser Gelegenheit mit Freude gesehen, daß Meine geliebte Stadt Preßburg nicht nur eine glänzende Vergangenheit, sondern auch eine Zukunft hat und daß dieselbe auch seit Meinem jüngsten hiesigen Aufenthalte auf jedem Gebiete in solch erfreulicher Weise fortritt und sich entwickelt.

Ueberbringen Sie, Ich bitte, Ihren Mitbürgern Meinen innigsten Dank für den herzlichen Empfang und seien Sie überzeugt, daß Ich

Mich an den heutigen Tag stets gerne zurückerinnern werde.

Nachdem die der Rede folgenden Oefenrufe verklungen waren, ließ sich Se. Majestät durch den Bürgermeister mehrere Deputationsmitglieder vorstellen und gab dem Bürgermeister gegenüber seiner Freude und seiner Befriedigung Ausdruck, daß das patriotische Fest trotz des ungünstigen Wetters so glänzend gelungen sei.

Die Festvorstellung im Theater.

Das Bild, welches das Theater bot, war ein geradezu blendendes. 33 Mitglieder des Herrscherhauses, 15 Erzherzoginnen und 17 Erzherzoge, mit Sr. Majestät an der Spitze, wohnten dieser der Huldigung des Hauses Habsburg geltenden, unter dem Protektorate der Erzherzogin Isabella stehenden großartigen Veranstaltung bei. Das Theater war in allen Räumen vom auserlesenen Publikum, die meisten Logen von Damen der Aristokratie besetzt. In den Mittellogen saßen der Minister des Neuen Graf Agenor Goluchowski, Kriegsminister Edler v. Kriehammer und Präsident des gemeinsamen Staatsrechnungshofes v. Plener, nebenan Ministerpräsident Bánffy mit den Ministern Perczel, Baron Dániel, Erdélyi, in der Nebenloge die Minister Lukács, Darányi und Blássics, daneben der Präsident des Magatenhauses Wilhelm Dóth. Im Parterre war für den Hof eine glänzende Estrade hergerichtet, auf welcher auf Sesseln die Mitglieder des Hofes Platznahmen.

Um halb 8 Uhr betrat der Monarch, Erzherzogin Isabella am Arm führend, das Theater, vom Publikum mit stürmischen Oefenrufen begrüßt. Dem König folgten Erzherzog Franz Ferdinand, die Kronprinzessin-Witwe Stephanie am Arm führend, weiters folgten Erzherzog Leopold Salvator mit Erzherzogin Blanka, Franz Salvator mit Valerie, Stephan mit Elisabeth, Ludwig Salvator, Joseph, Joseph August, Karl Stephan mit Maria Theresia, Eugen, Rainer mit Maria, Otto mit Josepha, Ludwig Karl, Ludwig Victor, Großherzog von Toskana mit Alice, Erzherzogin Anna, die Töchter der Erzherzogin Isabella Maria Christine, Maria Anna, Henriette und Natalie, die Erzherzoge Joseph Ferdinand, Peter Ferdinand, Heinrich Ferdinand und Friedrich Ferdinand. Beim Erscheinen des Hofes stimmte das Orchester, während sich das ganze Publikum erhob, die Volkshymne an, welche stehend angehört und mit stürmischen Oefenrufen aufgenommen wurde. Nach Placirung des Hofes, wobei rechts vom König die Erzherzogin Stephanie, links Erzherzogin Maria Josepha zu sitzen kam, nahmen die Vorstellung ihren Anfang. Nach der vom Grafen Géza Zichy dirigirten Lichischen ungarischen Ahasodie erfolgte die Darstellung der nach den Angaben des städtischen Archivars Johann Batka arrangirten lebenden Bilder, welche einen geradezu überwältigenden Eindruck übten.

Das 1. Bild: „Der heil. Elisabeth Abschied von Preßburg 1211“, das nach einer Skizze des Obersten Fr. Franceschini gestellt wurde, zeigte Preßburg vom Donauufer aus gesehen. Am Donauufer entwickelt sich ein reiches, buntes Bild. König Andreas II. aus dem Hause der Arpaden und seine Gemahlin Gertrud von Meran geleiten ihre kleine Tochter, die nachmalige heilige Elisabeth als Verlobte des Landgrafen von Thüringen in Begleitung ungarischer Oefelente und der thüringischen Gesandtschaft auf das zur Abfahrt bereitstehende Schiff. Außer den Mitgliedern der königlichen Familie sieht man in dem Tableau den Grafen von Preßburg, den Palatin Bánk, den Propst von Preßburg, eine Anzahl Bürger mit ihren Frauen, zwölf kleine Edelräulein, zwei Ritter mit vielem Gefolge etc.

Das 2. Bild: „Rudolf von Habsburg und Ladislaus der Rumänier am Schlachtfelde von Stillsfried (1278)“ zeigte die Wahlstadt von Stillsfried am Marchfelde, wo Rudolf von Habsburg in glorreicher Schlacht Ottokar von Böhmen niedergewungen. Der Ahnherr unseres Herrscherhauses begrüßt freudig seinen Bundesgenossen König Ladislaus von Ungarn, den Rumänier. In den Wolken über den Herrschern erscheint die Jungfrau Marie als Patronin Ungarns, der Ladislaus gelobte, das durch König Ottokar von Böhmen zerstörte Franziskanerkloster in Preßburg wieder aufbauen zu lassen.

Das dritte Bild: „Albrecht I. verleiht der Stadt Preßburg das Schiffsbrückenrecht“ zeigt den alten Hauptplatz der Stadt, auf welchem König Albert mit seiner Gemahlin, der Königin Elisabeth, erscheint und dem Stadtrichter, Bürgermeister, den Geschworenen, Bürgern und Zünften mittheilt, daß er der Stadt die Schiffsbrückenfreiheit gewährte und die von früheren Königen verliehenen Freiheiten und Privilegien bestätigte. Die in diesem Bilde vorkommenden hervorragenden

Personen der Bürgerschaft haben nach dem Tode des Königs Albert in dem Erbfolgestreit, welchen die Königin-Witwe Elisabeth auszufechten gezwungen war, in ihrer treuen Anhänglichkeit zu ihrer angestammten Herrin, eine rühmliche kriegerische Rolle gespielt. In jenen fernen Zeiten waren die Bürger und Richter der Stadt noch Kriegsherren, die sich auch Soldner zur Stadtverteidigung hielten. Die Bürger mit Leib und Seele an Elisabeth hörend, belagerten den Schloßhauptmann Rozkony, welcher zu dem Gegenkönig hielt und sich im Schlosse vertheidigte. Am St. Jakobstage des Jahres 1439 begann nach des Richters Stephan Nanes Befehl die Belagerung des Schloßes, wobei der Donthurm und das Dach der Kirche in eine Batterie umgewandelt und mit Kanonen besetzt wurde. Stephan Rozkony mußte sich bald aus dem der Stadt zugewendeten Thurm zurückziehen. Nanes ließ sodann das Schloß mit Feuerpfeilen beschießen. Ludwig Kunigsfelder leitete neben dem Stadtrichter mit eisernem Sinn den Angriff. Das Dach des Rathhauses wurde von Rozkony's Geschosse wie ein Sieb durchlöchert. Nanes antwortete mit glühenden und Hohlkugeln. Endlich wurde das Schloß von den erbitterten Bürger für ihre geliebte „Frau Königin“ erobert. Bei der Belagerung zeichneten sich insbesondere die vorerwähnten Bürger Schwarz, Jungtill und Flinz u. A. Flinz erhielt von dem dankbaren Sohne Elisabeth's 1454 den ungarischen Adel mit dem Prädikate de Pucz. Einige der im Bilde genannten Bürger wurden auch treue Anhänger des Königs Mathias Corvinus. In dem Tableau wird versucht, das kriegerische und kulturelle Wesen des damaligen Preßburg zu kennzeichnen.

Das 4. Bild: „Die Königswahl des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich“ stellt ein Ereignis aus dem Jahre 1526 nach der Schlacht von Mohács dar. Am 7. Dezember des erwähnten Jahres wurde nämlich Erzherzog Ferdinand von Oesterreich durch die ungarischen Stände zum König von Ungarn gewählt. Diese Wahl erfolgte vor dem Hochaltar der Preßburger Franziskanerkirche. Die Magnaten, die Stände des Landes sind zum wichtigsten Wahlfakte in dem alten Gotteshause versammelt.

Das 5. Bild: „Leopold I. besichtigt das Lager der unter dem Kommando des Prinzen Eugen stehenden Truppen“ zeigt König Leopold I. auf einer kleinen Anhöhe, wie er seiner Gemahlin Eleonora und seinen Söhnen Joseph und Karl das Feldlager jener Truppen erklärt, welche in den Türkenkrieg ziehen. In der Umgebung des Königs sieht man den Prinzen Eugen von Savoyen. Man bemerkt auch gefangene vornehme Türken, die dem Könige huldigen.

Das 6. Bild zeigt den denkwürdigen „Landtag von 1741“, wo Königin Maria Theresia die Stände Ungarns zur Hilfe gegen die sie bedrohenden Feinde anruft.

Die Kostüme waren getreu der Zeit, in welcher die betreffende Szene spielte. Zwischen den einzelnen Bildern, zu denen Frau Jákai einen kurzen Text sprach, wurden Pöden von Wagner, Ficht und Zichy exekutiert und von den Damen Frau Szilágyi-Bárdossy und Fanni Kovács und Herrn Ney herrliche Einlagen gesungen. Eine geradezu zündende Wirkung erzielte das sechste Bild, wobei sich das ganze Haus beim Anblick der Wüste des Monarchen erhob und in stürmische Ohnrufen ausbrach. Während der Vorstellung selbst erfolgte kein Applaus, doch sah man Se. Majestät wiederholt, sich zu der hinter ihm sitzenden Erzherzogin Isabella neigen, der er, wie man deutlich wahrnehmen konnte, seine Anerkennung über einzelne Bilder aussprach. Die Vorstellung war gegen halb 10 Uhr beendet und der Hof verließ unter den Klängen des Maria Theresia-Marsches und Ohnrufen des ganzen Hauses das Theater.

Die Toiletten der Erzherzoginnen waren vollständig licht gehalten. Kronprinzessin-Witwe Steyhanie hatte ein lichtbraunes Seidenkleid, blaue tief ausgeschnittene Corsette reich mit Spitzen besetzt, Dexam frei, in den Haaren und um den Hals reichen Schmuck. Maria Josepha weiße tief ausgeschnittene Atlasrobe, Corsette mit reichen Brüllerspitzen besetzt, rechts ein prächtiges Bouquet aus Naturblumen. Die übrigen Erzherzoginnen erschienen meist in weißen und blauen Roben. Reizend sahen die vier ganz gleichen weißen, unten roth besetzten und mit grünen Schleifen versehenen Kleider der Töchter Erzherzogs Friedrich aus. Nach der Vorstellung ließ sich der Monarch durch Erzherzogin Isabella, der er seiner Anerkennung über das gelungene Arrangement aussprach, die Hauptmitwirkenden der Tableaux vorstellen.

Trotz des Sturmes und des seit Vormittags anhaltenden kalten Regens war die Stadt Abends wirklich feenhaft beleuchtet. Der König trat um halb 10 Uhr die Reise nach Budapest an.

Im kleinen Stadthausaal spielte sich während der Feier in der Franziskanerkirche in aller Stille ein bemerkenswertes Moment der Feier ab. Obergespan Szalavsky, der anlässlich der heutigen

Feier zum wirklichen Geheimrath ernannt worden, überreichte den an der Denkmalsfeier hauptbetheiligten Persönlichkeiten die ihnen von Sr. Majestät verliehenen Auszeichnungen, und zwar dem Bürgermeister kön. Rath Gustav Drözler und dem Vizebürgermeister Paul Toller den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse, Johann Fadruf, Ordensprovinzial Skrobaneck und Stadthauptmann Stephan Kutschera das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens. Obergespan Szalavsky richtete an die Ausgezeichneten speziell an Johann Fadruf, dem er dafür dankte, daß er dem Vaterlande durch seine Kunst Ruhm und Ehre erworben, eine herzliche Ansprache. Außer den Genannten wurde noch dem Abgeordneten Reichler der ungarische Adel und dem Stadtrepräsentanten M. W. Günther der kön. Rathstitel verliehen.

Wir können diesen Bericht nicht schließen, ohne den leitenden Persönlichkeiten der Stadtvertretung von Preßburg, in erster Reihe dem Bürgermeister Drözler, Vizebürgermeister Toller, Obernotar Prokly, Stadtrath Johann Botka, Stadthauptmann Stephan Kutschera, speziell aber dem Magistratsrath Murel v. Andrássy und dem städtischen Beamten Karl Lederer, welche Letztere in liebenswürdigster Weise den Empfang und die Unterbringung der Gäste, speziell der Vertreter der Presse geleitet haben, den Dank auszusprechen.

Behufs Vermeidung von Ordnungstörungen waren im Auftrage des Ministers des Innern Ministerialrath Dr. Alexander Sella mit den Polizeinspektoren Sokeberg und Hofner, sowie 40 Polizisten in Civil hier anwesend.

Budapest, 17. Mai.

In Angelegenheit der Vertheidigung der Pressefreiheit fand gestern Nachmittags im Klub der Unabhängigen und Achtundvierziger Partei eine sehr zahlreich besuchte Konferenz statt, an welcher viele Journalisten, die Vertreter mehrerer Vereine, des Verbandes der Provinz-Journalisten theilnahmen. Die Konferenz, in welcher Bela Komjathy präsidierte, beschloß die Veranstaltung einer großen Volksversammlung, in welcher gegen die geplante Beschränkung der Pressefreiheit Verwahrung eingelegt werden soll. Ein Exekutivkomitee, welches diese Volksversammlung arrangiren soll, wurde damit betraut, ähnliche Protestversammlungen auch in den größeren Provinzstädten zu veranstalten. Nachdem Komjathy die anwesenden Journalisten begrüßt und betont hatte, daß das Verdienst der Initiative dem Journalistenverein gebührt, welcher diese Aktion eingeleitet, fragt Joseph Béfi, welche Aktion die Unabhängigen- und Achtundvierziger-Partei in dieser Frage vorbereitet hat, da dies für die eventuelle Aktion auf sozialem Gebiete ausschlaggebend sei. Komjathy erklärte, daß alle Mitglieder der Partei nach Budapest berufen wurden, nicht nur um gegen die Gesetzesvorlage zu stimmen, sondern auch um gegen dieselbe im Parlament das Wort zu ergreifen. Redner hält die auf sozialem Gebiete nöthige Aktion ohne Mitwirken der gesammten Presse für unmöglich, deshalb wäre es erwünscht, wenn die ganze Presse in dieser Frage einmüthig vorgehe. Franz Csajthay wünscht, daß diese Bewegung von der Unabhängigkeitspartei initiiert werde. Moriz Szatmari kann sich dieser Ansicht nicht anschließen. Die Pressefreiheit ist ein öffentliches Gut, es müsse daher zur Vertheidigung dieses Gutes jeder Faktor der Gesellschaft herangezogen werden. Joseph Béfi erklärt, seinen Informationen nach mache es die Regierung nicht zur Parteifrage, wenn der gravaminöse Punkt der Vorlage falle. Man spricht davon, daß die Gesellschaft die Reform urgire, obgleich sich in der Presse oder sonstwo keine Stimme für diese Revision erhoben habe. Man müsse daher beweisen, daß man die Beschränkung der Pressefreiheit nicht nur nicht wünscht, sondern man muß alle maßgebenden Faktoren der Gesellschaft gegen die geplante Beschränkung der Pressefreiheit in den Kampf schicken. Daher müssen im ganzen Lande Protestversammlungen veranstaltet werden. Zur Frage sprachen noch Alexius Györy, Julius Lukács, der Präsident des Verbandes der Provinzjournalisten Sigmund Kubinyi, Julius Justh, Ludwig Gentaller, Victor Richter und Andere. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, innerhalb des Rahmens des Gesetzes gegen die geplante Reform eine auf das ganze Land sich erstreckende Aktion einzuleiten und ein Komitee zu ernennen, welches die Volksversammlungen zu arrangiren habe. Gleichzeitig gelangt ein Aufruf zur Veröffentlichung, in welchem der Protest gegen die gravaminösen Punkte der Gesetzesvorlage zum Ausdruck gebracht wird.

In Felgyháza hätte gestern eine große Volksversammlung gegen die Erhöhung der Quote stattfinden sollen; dieselbe wurde aber wegen des schlechten Wetters verschoben. Dafür wurde in einem Saale der Achtundvierziger Volksbund für Felgyháza und Umgebung konstituiert, wobei Gabriel Ugron, Szederényi und die Abgeordneten Ludwig Solló und

Várossy die Regierung und ihre Partei in Grund und Boden redeten. So z. B. machte Ugron mit der geschmackvollen Aeußerung, daß für die liberalen Abgeordneten vom Baron Várossy „Dienstbotenbücher“ ausgestellt werden, Furore.

Die Ghöngyöser Unabhängigkeitspartei votirte ihrem Abgeordneten Visontai anlässlich seines Austrittes aus der Ugron-Fraktion einstimmig Anerkennung und Vertrauen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten. Budapest, 17. Mai.

Der Obstverkauf in Budapest. Die Oedenburger Händler, welche in Budapest einen schwunghaften Obsthandel betreiben, wandten sich an den Minister des Innern mit der Bitte, das Hausiren möge ihnen dafelbst auch in Zukunft gestattet sein. Der Minister schickte das Gesuch mit dem Bemerken an die Hauptstadt, dasselbe möge nach Thunlichkeit berücksichtigt werden.

Die Einziehung der Meisterschule in der Gpöskertgasse besteht aus einem Gitter, was manche Störung für die im Garten arbeitenden Zöglinge im Gefolge hat, und es wäre notwendig, dasselbe durch eine massive Mauer zu ersetzen. Da dies jedoch durch die Baustatuten verboten ist, bittet der Unterrichtsminister die Hauptstadt, in diesem Falle im öffentlichen Interesse von den statutarischen Bestimmungen abzugehen und das Ausschreiben der Mauer zu gestatten.

Vom Ofner Schlachthause. Die Approvisionungskommission sprach sich dafür aus, daß sie die Errichtung eines Schlachthauses auf der Ofner Seite sowohl aus finanziellen wie auch aus Approvisionungs- und sonstigen Rücksichten nicht notwendig halte und daher proponire, es sei auch für die Ofner Fleischhauer die obliqatorische Benützung des Schlachthauses auf der Bester Seite auszusprechen. Dieser Beschluß hätte nach Vollendung der im Zuge befindlichen Umgestaltung und Erweiterung des Bester Schlachthauses in Wirksamkeit zu treten. Nach Fertigstellung des Bester Schweine-Schlachthauses wäre die obligatorische Benützung desselben auch auf Ofen auszudehnen. Eine Kompensation des Brückenzolles für die Ofner Fleischhauer wird nicht empfohlen.

Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln Montag, 17. Mai, folgende Steuerunterlagen der III. Klasse: III. Bezirk (Altöfen) Nr. 4304 bis Schlus, IV. Bezirk die gesammten Magazinsposten; VI. Bezirk Nr. 3173 bis 3211; VIII. Bezirk Nr. 6138 bis 6145; IX. Bezirk Nr. 9543 bis 9579.

Tagesneuigkeiten. Budapest, 17. Mai.

Wetterbericht. Gestern hatten wir den ganzen Tag über regnerisches Wetter bei verhältnismäßig milder Temperatur. Im Verlaufe des Tages erhob sich das Barometer um 5 Mm. auf 758 Mm. und am Abend stellte sich theilweise Ausbetherung ein. Auf dem Kontinent herrscht im Allgemeinen bewölkt, regnerisches Wetter. In Mitteleuropa ist die Temperatur verhältnismäßig niedrig, in Rußland beständig hoch. In Ungarn gab es starken Regen von großer Ausdehnung. Das Wetter wurde etwas milder. Es ist kühl, windiges und zumeist regnerisches Wetter zu erwarten.

Ankunft des Königs in Budapest. Se. Majestät der König langte heute 5 Uhr 40 Minuten Früh mittelst Separatzuges aus Preßburg hier ein. Zum Empfange des Monarchen hatten sich auf dem Perron des Westbahnhofes eingefunden: Obergespan Franz v. Beniczky, Oberbürgermeister Karl Rath, Oberstadthauptmann Béla v. Rudnay und Stationschef Daróczy. Trotz der frühen Morgenstunde hatte sich vor dem Bahnhofe und längs des Wainerringes ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches den König erwartete. Lautlos fuhr der Hofzug in die Halle ein und dem Salonwagen entstieg Se. Majestät, begleitet vom Generaladjutanten Grafen Paar. Der König reichte dem Obergespan die Hand und wechselte mit diesem sowie mit dem Oberbürgermeister und dem Oberstadthauptmann einige Worte. Se. Majestät begab sich sodann durch den Hofwartesalon zu der bereitstehenden Hofequipe, in welcher er und Generaladjutant Graf Paar platznahmen, worauf die Fahrt nach der Hofburg angetreten wurde.

Auszeichnungen aus Anlaß der Preßburger Feier. Se. Majestät hat aus Anlaß des gestrigen Festes verliehen: dem Obergespan Szalavsky die Würde eines wirklichen Geheimrathes, den Bürgermeistern Drözler und Toller den Eisernen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Abgeordneten Reichler den ungarischen Adel, dem Provinzial Florid Skrobaneck, dem Oberstadthauptmann Kutschera und dem Bildhauer Joseph Fadruf das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens und dem Präsidenten der protestantischen Kirchengemeinde Günther den Titel eines kön. Rath.

Erzherzogin Elisabeth, die Mutter des Erzherzogs Friedrich, wurde gestern — wie uns telegraphisch gemeldet wird — Nachmittags auf dem Wiener Staatsbahnhofe, als sie nach Preßburg abreisen wollte, plötzlich unwohl und mußte sich ins Palais zurückbegeben. Heute befindet sie sich schon etwas besser.

Vom Verwaltungsgesichtshofe. Eine Lokal-Korrespondenz meldet die bevorstehende Ernennung

des Richters an der kön. Tafel Faustine Heil, des Oberstaatsanwalt-Substituts Emeric Havaß und des Sektionsraths im Finanzministerium Alexander Benedek zu Richtern am Verwaltungsgerichtshof. In Stelle Faustine Heil's soll Staatsanwalt Dr. Isidor Baumgarten zum Richter an der kön. Tafel ernannt werden.

Abelsverleihungen. Se. Majestät hat den Kindern des verstorbenen FML. Julius Hild, Karl, Julius, Franz, Stephan und Rosa, den ungarischen Adel mit dem Prädikat „de Galanta“ verliehen. Ferner verlieh Se. Majestät dem Bürgermeister der Stadt Edeburg, Joseph Gebhardt und seinem gesetzlichen Nachkommen, den ungarischen Adel tschech.

Ernennungen. Baron Wolfgang Ulrich Michelsburg, S. u. l. Edelknecht; technischer Rath Ladislaus Lovrich zum Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Oberinspektor; Oberingenieur Gustav Kadár zum technischen Rath; Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Kommissar Franz Ney zum Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Oberinspektor; Ministerial-Oberingenieur Nikolaus Marsovszky zum Eisenbahn- und Schiffahrts-Kommissar; Gewerbe-Inspektor Dr. Alexander Beláky zum Gewerbe-Oberinspektor; Géza Kócs und Ludwig Szabó zum Gewerbe-Hilfsinspektor; Dr. Rudolf Burghard-Belavary, Konzeptpraktikant im Ministerium des Innern, zum Obergepans-Sekretär in der X. Gehaltsklasse, zugetheilt dem Obergepans des Weichenburger Komitats und der Stadt Euhweissenburg; Ignaz Pivár, Direktor des Landes-Blindeninstituts, auf die erste Stufe der VIII. Gehaltsklasse; Joseph Kóboz, Direktor des Landes-Taubstummeninstituts, auf die erste Stufe der VIII. Gehaltsklasse; Ladislaus Kémeth zum Lehrer an der Budapester Taubstummenschule.

Ausweisung eines Geldagenten. Die Polizei macht sich allen Ernstes daran, den gefährlichen Individuen, die sich Geldagenten nennen und das leichtgläubige Publikum mit allerhand nachtheiligen finanziellen Transaktionen heranzulocken, das Handwerk zu legen. Gestern machte sie den 43jährigen, auf der Csömörzerstraße Nr. 30 etablirten Geldagenten David Ritter unschädlich, gegen welchen eine ganze Serie von größeren und kleineren Betrugsfällen vorlag. Ritter wurde vom Gebiete der Hauptstadt ein für allemal verwiesen.

Die Sperrstunde der Kaufläden. In Angelegenheit der in Fluss gerathenen Bewegung betreffs Regelung der Sperrstunde der Kaufläden fand Samstag Abends in der Gesellschaft der Budapester Kaufmännischen Jugend eine zahlreich besuchte Konferenz statt, welcher der Kaufmann Alois Marton präsidierte. Derselbe hob in seiner Ansprache hervor, daß die das Interesse der Kaufleute und ihrer Angehörigen in hohem Maße interessirende Frage mit Ruhe und Beachtung erörtert und zum Ziele geführt werden müsse, und zwar müßten sich die Kaufleute untereinander betreffs Fixirung der Sperrstunde einigen. Soma Wolák erörterte in einer längeren Rede eingehend den Zweck der Bewegung. Das physische und geistige Wohlergehen der kaufmännischen Angestellten, die gegenwärtig bei ihrer 16-18stündlichen täglichen Arbeit verkommen müssen und dem Sozialismus in die Arme getrieben werden, erfordern dringend eine Regelung dieser Frage. Durch eine gesetzliche Verfügung könne die Angelegenheit nicht geregelt werden, da der Staat hierzu nicht die Kompetenz besitze; nur ein einmüthiges Vorgehen der interessirten Kaufleute könne ein befriedigendes Resultat ergeben. Auf Antrag des Redners wurde das Sekretariat der Gesellschaft mit der Verfassung eines diesbezüglichen Circulars und der Einleitung der Aktion betraut. Zum Gegenstande sprachen noch Emeric Földvagy, Julius Szénássy, Brammer, Preisach und Emil Zerowiz, worauf die Konferenz schloß.

Arbeiterversammlungen. Von den für gestern einberufenen drei Arbeiterversammlungen wurden bloß zwei abgehalten, doch wurde eine derselben noch vor Abschluß polizeilich aufgelöst. Im Hause Elisabethung 14 fand Vormittags um 10 Uhr eine Versammlung der Goldarbeitergehilfen statt. Nachdem sie eine Weile über die Verbesserung ihrer Lage gesprochen, gingen die Redner plötzlich auf das Reichthum Bergwerksunglück und auf die jüngste Pariser Katastrophe über und zogen in heftigen Ausfällen gegen die Gesellschaft los. Der behördliche Vertreter, Polizeikonzipist Bauer, machte den betreffenden Redner aufmerksam, bei der Tagesordnung zu bleiben und die Anwesenden nicht zu reizen. Nachdem dieser jedoch, unterstützt von dem Gejohle der Versammelten, der Aufforderung des Polizeibeamten nicht Folge leistete, sah sich Letzterer veranlaßt, die Versammlung aufzulösen und den Saal räumen zu lassen. — Die Budapester Maurerarbeiters hielt gestern Vormittags in Molnár's Gasthaus in der Lustigengasse eine gutbesuchte Versammlung ab. Die Berathung leitete Franz Harangozó; seitens der Behörde war Hilfskonzipist Moriz Binter anwesend. Zum Punkte der Tagesordnung: Die Antwort der Baumeister auf die seitens der Gehilfen unterbreiteten Forderungen sprach als erster Redner Desider Bokányi. In seiner andertthalbstündigen Rede erörterte er die Lage der Maurerarbeiter und übergang hierauf auf die im Vorjahre noch vor Eröffnung der Millenniumsausstellung gestellten Forderungen, die in erster Linie auf die Feststellung eines Minimallohnes, die Abschaffung der Parteisührer und auf die 9^{1/2} Stunden zu reduzierende Arbeitszeit sich erstreckten. Nachdem die Meister diese Forderungen verweigert und eine neue Werkstättenordnung geschaffen haben, mit der die Ge-

hilfen nicht einverstanden sind, beantragte Bokányi, daß die Versammlung gegen das Vorgehen des Korporationsvorstandes Protest erhebe, über dasselbe ihre Mißbilligung ausspreche und die Behörde im Wege einer Petition gebeten werden solle, daß die seitens der Gewerbestatuten unterbreitete Werkstättenordnung nicht sanktionirt werden möge. Die Versammlung beschloß ferner, in Angelegenheit der Forderungen der Gehilfen eine rege Agitation zu entfalten. Nachdem noch Joseph Hermai (deutsch), Albert Bednárík (slowakisch) und Johann Gogonya gesprochen hatten, wurde die Bokányische Resolution einstimmig angenommen. Wie die Dinge heute stehen, wird eine Arbeitseinstellung seitens der Maurerarbeiter geplant, doch soll der Streik zuerst nur bei den großen Bauten zum Ausbruch kommen. Die Versammlung verlief ruhig. — Die von Tischlerarbeitern angemeldete Versammlung unterblieb wegen Mangels an Betheiligung.

Lehrkurs für den Unterricht von Sottorern. In Folge einer Verordnung des Kultus- und Unterrichtsministers Julius Lassics und auf Grund des betreffenden 1896er Normativs wird an der Waizner kön. ung. Lehrerbildungsanstalt für Taubstumme vom 5. Juli d. J. bis 15. August ein Lehrkurs zur Durchführung für den Unterricht von Sottorern abgehalten, in welchem höchstens 35 solche diplomirte Lehrkräfte aufgenommen werden, welche demal in einer öffentlichen Lehranstalt angestellt sind. 28 hiervon werden vollkommen unentgeltlich aufgenommen und verpflegt, sämtliche aber bekommen in der Anstalt freie Wohnung. Die hauptstädtischen Lehrkräfte können für 12 Gulden für die ganze Zeit ein Eisenbahn-Abonnement erhalten und die Kurse täglich derart besuchen, daß sie um 11 Uhr Vormittags schon in die Hauptstadt zurückkehren können. Ordnungsgemäß belegte Gesuche müssen spätestens bis zum 30. Mai an Joseph Kóboz, Landesinspektor für philanthropische Lehranstalten in Waizen, gerichtet werden.

Arztbesuch im Abtele Bródy-Kinderhospital.

Das Abtele Bródy-Kinderhospital hatte gestern ebenso vornehmen als zahlreichen Besuch: eine Schaar der angesehensten hauptstädtischen Aerzte, darunter Universitätsprofessoren und Dozenten, Primärärzte, Bezirksärzte und praktische Aerzte, war, einer freundlichen Einladung der Direktion Folge leistend, erschienen, um die Anstalt einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. Unter den Besuchern befanden sich: die Universitätsprofessoren Dr. Karl Kélli, Dr. Emeric Kécsy, Dr. Ferdinand Klug, Dr. Ludwig Lhanoffer, Dr. Otto Vertik, Dr. Stephan Csapodi, Dr. Adolf Szili, Dr. Ernst Zendrassik, Dr. Wilhelm Goldzieher, Dr. R. Feuer, die Dozenten Dr. Ladislaus Verebely, Dr. Alfos Puky, Dr. Samuel Stern, Dr. August Hirschler, Dr. Paul Terray, Bezirksphysikus kön. Rath Dr. Adolf Tataby, die Primärärzte Dr. Karl Hochhalt, Dr. Julius Frischmann, Dr. Emanuel Epstein, Dr. Egmont Baumgarten, die Sanitätsinspektoren Dr. Gedeon Naif und Dr. Béla Hajós, Ministerialkonzipist Dr. Géza Békefy, die prakt. Aerzte Dr. Heinrich Schuchny, Dr. Sigmund Schweiger, Dr. Michael Cséri und viele Andere, deren Namen wir leider nicht registriren konnten.

In Bestuhle der Anstalt empfangen Direktor Dr. Julius Grósz und die Sekundärärzte die Ankomenden, welche zunächst das prächtige Denkmal der weiland Frau Abtele Bródy, dieses Meisterwerk Tilgner's, bewunderten. Dann betrachteten sie mit großem Interesse den auf einem Tisch ausgebreiteten Plan der Anstalt, zu welchem Direktor Dr. Grósz einen sachgemäßen Kommentar bot, worauf die Besichtigung der Anstalt ihren Anfang nahm. Großen Beifall fand die Einrichtung, daß für infektiöse Kranke besondere Wartezimmer vorhanden sind, so daß eine Ansteckung vollständig ausgeschlossen ist. Die praktische, komfortable und vor Allem den rigorosesten Anforderungen der modernen Hygiene entsprechende Einrichtung des die interne, chirurgische und ophthalmologische Abtheilung enthaltenden imposanten Hauptgebäudes fand den ungetheilten Beifall der anwesenden Kliniker, desgleichen das Wirtschaftsgebäude. Hier herrschte die fast luxuriös eingerichtete Küche, in welcher der Duft der eben zum Mittagessen bereitgestellten Speisen den Besuchern appetitregend in die Nase stieg, besonders angenehm. Lebhaftige Zustimmung fand die geradezu raffinierte Eintheilung, daß die für die Infektionsabtheilungen bestimmten Speisen von einer ganz abgesonderten Anrichtestelle aus geholt werden, so daß auch hier jedwede Ansteckung ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Die vorläufig noch nicht „belegten“ Pavillons für Scharlach- und Diphtheritisranke entzückten förmlich die sachverständigen Besucher, welche hervorhoben, daß die Einrichtung dieser Abtheilung jene der hervorragendsten ähnlichen Anstalten des Auslands an Zweckmäßigkeit, Sauberkeit, Salubrität etc. übertriffe. Als die Herren schließlich den Seziraal und die Todtenkammer besichtigten, bemerkte Professor Kélli im Scherze, daß diese Räumlichkeiten in einem mit allen Begehren der präventiven und therapeutischen Hygiene so großartig eingerichteten Krankenhause eigentlich überflüssig seien.

Che die Besucher das Spital verließen, drückten sie dem Direktor für seine trefflichen Erläuterungen ihren Dank aus und stellten den wiederholten Besuch

der Musteranstalt in Aussicht. Die Herren schrieben ihre Namen in das aufliegende Gastbuch ein.

Budapester Frühjahrsrennen.

— Neunter Tag. —

Budapest, 17. Mai. Das gestern stattgehabte Schlußmeeting war — wie alle heurigen Frühjahrsrennen — gründlich verregnet, dennoch gab es auf allen Plätzen sehr zahlreichen Besuch. Bei den mäßig besetzten Feldern rechneten die Klienten des Totalisateurs auf das bei dem morastigen Boden wahrscheinliche Verjagen der Favorite, daher es in eigentlichem Sinne des Wortes keine Außenseiter gab. Die Hauptnummer des Tages, das mit 6000 Kronen dotirte „Schlußhandicap“, brachte dem Rennfall des Grafen Theodor Andráffy einen schönen Sieg, dessen „Jafon“ — offenbar wegen seiner günstigen Gewichtverhältnisse (45 Kilo) — leicht Herr der Situation wurde, obgleich er in „Ignác“ und „Toreador“ gewaltige Gegner besaß. Die Renner dieses Kavaliere sind übrigens in großer Form, was er durch den Start von „Beletten“ und „Dobfina“ bewies, die in den zwei letzten Items den zweiten Platz in Beschlag nahmen. Die Sportchronik hat noch zu verzeichnen, daß Baron Leopold Edelheim-Gyulai, der Sohn des verstorbenen Korpskommandanten, sich heute das erste Mal als Rennfallbesitzer präsentiert hat, indem er ein Zweijähriges („Dircheap“) auf die Rennbahn schickte, das aber bei seinem gestrigen ersten Debut sehr mäßig lief. Ueber die Einzelheiten des Rennens berichten wir in Folgendem:

1. „Rákó-Preis.“ (100 Dukaten, Distanz 2437 Meter.) Match zwischen „Verbung“ und „Sehr möglich.“ Erstes: Wärmann's br. S. „Sehr möglich“ (Graf Bechtold).
2. „Welter-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Es liefen: „Sarajewo“, „Balek“, „Sapály“, „Gestvira“, „Gagnante“, „Hygiea“, „Marengo.“ Erstes: Ritter v. Bederer's F.-St. „Hygiea“ (Eslach). Zweites: Dreher's br. St. „Gestvira“ (E. Vulford). Drittes: Ritter v. Bederer's br. S. „Balek“ (Beate). Sicher mit einer Länge gewonnen. Nach anderthalb Längen das Dritte. Favorit war „Gestvira“. Totalisateur 5:15, Platzwetten I. 25:136, II. 25:66.
3. „Schluß-Handicap.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Das Rennen nahmen auf: „Toreador“, „Ignác“, „Margit“, „Vedero“, „Marilla“, „Jafon“. Erstes: Graf Theodor Andráffy's br. S. „Jafon“ (Sants). Zweites: Baron Lechtrig's br. S. „Ignác“ (Sharpe). Drittes: Gestüt Ungern's br. St. „Margit“ (Adams). Sicher mit anderthalb Längen gewonnen. Nach halber Länge „Margit“. Sieger und „Ignác“ waren Favorits. Totalisateur 5:14, Platzwetten I. 25:41, II. 25:49.
4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Zum Start gehen „Sulla“, „Hofbos“, „Gloster Belle“, „Furfang“, „Bagat“, „Mentó“. Erstes: Mr. Remmarter's br. S. „Bagat“ (Beate). Zweites: Mr. Redgry's F.-S. „Mentó“ (Geip). Drittes: Baron Königswarter's F.-S. „Furfang“ (Adams). Sicher mit einer Länge gewonnen. Nach vier Längen das Dritte. Favorit war „Furfang“. Totalisateur 5:23, Platzwetten I. 25:62, II. 25:111.
5. „Maidenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Um den Preis bewerben sich: „Ammon“, „Terridor“, „Rose of Kildare“, „Mantó“. Erstes: Captain Georges' br. St. „Rose of Kildare“ (E. Vulford). Zweites: Captain Gaston's dbr. S. „Terridor“ (Hyams). Drittes: Graf Th. Andráffy's br. S. „Ammon“ (Giltchiff). Sicher mit zwei Längen gewonnen. Nach Kopflänge das Dritte. Favorit war „Terridor“. Totalisateur 5:17, Platzwetten I. 25:39, II. 25:32.
6. „Ruperra-Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Dem Starter stellen sich: „Beletten“, „Frau Hartmann“, „Delight“, „Komamaßony“, „Madó“. Erstes: Baron Königswarter's dbr. St. „Komamaßony“ (Adams). Zweites: Graf Th. Andráffy's br. St. „Beletten“ (Jbbet). Drittes: Graf J. Hunyady's br. S. „Delight“ (Cleminton). „Komamaßony“ siegt sicher mit anderthalb Längen. Nach dritthalb Längen „Delight“. Favorit war „Frau Hartmann“. Totalisateur 5:21, Platzwetten I. 25:56, II. 25:57.
7. „Maiden-Verkaufsrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Für dieses Item wurden gestallt: „Dobfina“, „Dircheap“, „Primula“, „Sterfi“, „Streber“, „Cereal“. Erstes: Gedeon Rohonczy's F.-S. „Sterfi“ (Fros). Zweites: Graf Th. Andráffy's br. S. „Dobfina“ (Jbbet). Drittes: Graf D. Wentheim's br. St. „Cereal“ (Maf). Sehr leicht mit zwei Längen gewonnen. Nach einer halben Länge „Cereal“. Favorits waren „Primula“ und „Cereal“. Totalisateur 5:32, Platzwetten I. 25:95, II. 25:52.

Theater, Kunst und Literatur.

(Lustspieltheater.) Die Gäste vom Wiener Hofburgtheater brachten gestern im Lustspieltheater ihr an künstlerischen und materiellen Erfolgen reiches Gastspiel mit einer Aufführung von Meilhac's Lustspiel „Der Akt“ in glänzender Weise zum Abschluss. Das geistvolle Lustspiel Meilhac's, ein in seinem Aufbau und in der eleganten Föhrung noch heute kaum erreichtes Muster der älteren französischen Komödie, bildet ein beliebtes Repertoirestück unseres Nationaltheaters, und dies mag auch zum Theile das ganz ungewöhnliche Interesse erklären, welches der gestrigen letzten Interpretation der Wiener Gäste entgegengebracht wurde. Die Vorstellung war diesmal in allen Hinsichten eine vorzügliche, namentlich war es Herr Hartmann, der als Graf Prachs all die reichen Vorzüge seiner Begabung: Eleganz der Form, sprudelnde Laune, bezwingende Liebenswürdigkeit und gewinnende Wärme, siegreich ins Treffen führte. Neben ihm stand Herr Gimnig in der köstlichen Charakterisierung der bornierten Erzelenz, der wir kein größeres Lob sagen können, als daß sie stellenweise an die unerreichte Leistung des unvergesslichen Meirner reichte. Den Lucien spielte Herr v. Jeska mit seiner frischen, wohlthuenden Natürlichkeit, schlicht und einfach gab Herr Altman den alten braven Feige, Als Madeleine Palmer interessierte Fräulein Kallina durch den Reiz ihrer Erscheinung und die klare Intelligenz ihrer Diktion. In den kleineren Partien stützten sich Fräulein Medelsky und die Herren Loewe, Moser und Wiesner nach besten Kräften in das treffliche Ensemble. Die Vorstellung fand auch diesmal, wie an allen vorhergehenden Abenden, vor vollständig ausverkauftem Hause statt, das seinem Beifall nach allen Umständen wie auch auf offener Szene wiederholt lebhaftesten Ausdruck lieh. Das Gastspiel der Wiener Gäste hat jedenfalls den unzweifelhaften Beweis geliefert, daß in einem großen Theile der Bevölkerung ein lebhaftes Bedürfnis nach künstlerisch hervorragenden Vorstellungen in deutscher Sprache empfunden wird. Das Lustspieltheater hat jedenfalls recht gehabt, diesem Bedürfnis zu entsprechen, wodurch es ja auch dem eigenen Interesse Rechnung getragen hat. Hoffentlich werden wir Gelegenheit haben, in dem zweiten Cyclus, den die Direktion plant, auch noch anderen und vielleicht leuchtenderen Sternen des Burgtheaters zu begegnen, und in dieser Voraussicht rufen wir den Wiener Gästen ein herzliches: Auf Wiedersehen! zu.

Im Nationaltheater gelangt La-bich's Lustspiel „Egy millió“ am 22. d. neuemstudirt zur Aufführung, und zwar mit folgender Rollenbesetzung: Duplan - Vizvári, Carbonel - Gabonyi, Bérgin - Szegedi, Maurice - Dezzó, Edgard - Bilahi, Jules Bré - Jvanyi, Cézenas - Körösmezzei, Frau Carbonel - Frau Vizvári, Frau Bérgin - Frau György, Frau Cézenas - Frau Mezőlény, Vertha - Mariska Vizvári, Louise - Szegedi, Josepha - M. Dórvy. Die letzte Nachmittagsvorstellung in dieser Saison findet morgen, Sonntag, statt, aus welchem Anlaß zu Gunsten des Gratzmats Eduard Paulay's die „Tragödie des Menschen“ zur Aufführung gelangt.

Auf die vom Grafen Theodor Andrássy ausgeschriebene Konkurrenz (zwei 1500 fl.-Preise für Objekte des höheren Kunstgewerbes - art appliqué) sind von 18 Konkurrenten 45 Preisarbeiten eingelangt. Die Konkurrenzwerke dürften in der nächsten Woche im Künstlerhause zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt werden.

Die Petöfi-Gesellschaft hielt gestern unter dem Vorsitz Ludwig Bartók's eine Sitzung, in welcher zunächst Sekretär Thomas Szana über das Ergebnis der Konkurrenz um den Bigyázó-Preis (griechisches Gedicht) berichtete. Von 137 Konkurrenten trug Paul Koröda mit seinem Gedichte „A világ“ (Die Welt) den Preis davon. Sodann hielt Ludwig Bartók einen Vortrag, in welchem er die Idee der Errichtung eines ungarischen Pantheons propagierte. Sodann las Joseph Ferenczy das preisgekürnte Gedicht Paul Koröda's, Joltán Pap trug einige selbstverfaßte Gedichte vor und am Schluß der Sitzung las Frau Johanna Szabó-Rogall eine von Julius Wertsey verfaßte Novelle unter dem Titel „Margit“. Sämtliche Vorträge fanden den Beifall des zahlreichen Auditoriums.

Der Maler Ignaz Roskovic ist von seiner Studienreise in Palästina gestern Abends nach der Hauptstadt zurückgekehrt, wo ihm seine Freunde einen herzlichen Empfang bereiteten. Der Künstler verweilte über zwei Wochen im heiligen Lande und besuchte sämtliche denkwürdige Orte.

Die unter dem Präsidium des Professors Ludwig Böczi stehende Plattenkommission der ungarischen geographischen Gesellschaft gibt über die Ergebnisse des wissenschaftlichen Studiums des Plattenjées (A Balaton tudományos tanulmányozásának eredményei) mit Unterstützung der Regierung ein großangelegtes Werk heraus, welches in drei starken Bänden: 1. die physikalische Geographie des Plattenjées und seiner Umgebung (in 6 Abteilungen); 2. die Biologie des Plattenjées (in 16 Abteilungen); und 3. die soziale und anthropologische Geographie des Plattenjées (in 3 Abteilungen) enthalten wird. Das Werk wird in Lieferungen ausgegeben; vor einigen Monaten schon ist die „Vomologie des Plattenjées“ von Eugen Cholnoky erschienen und heute geht uns die „Fauna des Plattenjées“ zu. Diesen mit 158 in den Text gedruckten zoographischen Abbildungen versehenen

250 Hochquartetten starken Band haben unter Leitung des Universitätsprofessors Dr. Géza Entz die Fachgelehrten Dr. Karl Brancsik, Dr. Eugen Daday, Rudolf Francz, Dr. Alexander Lovassy, Ludwig Mchely, Dr. Stephan Nagy, Dr. Karl Szigethy und Dr. Eugen Vangel verfaßt. — Wir brauchen kaum auf die Bedeutung dieses großen wissenschaftlichen Unternehmens hinzuweisen, an welchem u. A. auch die bekannten Fachgelehrten Professor Ludwig Böczi, Professor Dr. Ludwig Jlosvay, Dr. Moriz Staub, Dr. Valentin Kuzsinyi, Dr. Johann Jankó u. c. mitwirkten.

Offener Sprechsaal.*

Dies betreibt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht vom Hinscheiden der Heueren unvergesslichen Frau Samuel Freier geborene FANNI KELLERMANN, welche nach 14jähriger glücklicher Ehe im 34. Lebensjahre selig entschlafen ist. Bofna, den 16. Mai 1897. Samuel Freier, Gatte. Béla Freier, Sohn. Béla Kellermann, Julie Bauer geb. Kellermann, Geschwister. Bernhard Freier und Frau, Schwiegereltern. Eugenie Freier, Regina Kellermann, Gisella Freier, Schwägerinnen. Michael Bauer, Armin Freier, Nathan Freier, Schwäger.

Original-Gemälde

von hervorragenden Künstlern werden zu möglichst billigen Preisen, auch auf Theilzahlungen, abgegeben.

Elisabethring 49, Hôtel Royal.

Wollene bunt und schwarz in den neuesten Mustern und großer Auswahl, ferner echtfarbige Wäscheleider-Stoffe für Damen u. Herren, sowie überhaupt alle bunte und weiße Leinen- und Baumwollwaaren empfiehlt meterweise LUDWIG MÜLLER, Weber- und Versand-Geschäft, Landskron, Böhmen. Muster von allen Artikeln und reichhaltiger illustrierter Katalog gratis und franko.

* Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der griechisch-türkische Krieg. Die Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 16. Mai. Die unerwartet hoch gestellte Grundlage der Bedingungen für den Friedensschluß und für die von der Annahme derselben abhängig gemachte Einstellung der Feindseligkeiten, sowie für den Abschluß eines Waffenstillstandes haben in diplomatischen Kreisen sehr überrascht. Das neueste Eindringen der Griechen in Epirus kam der Pforte sehr gelegen, um ihre hochgestellten Bedingungen zu motivieren. Es scheint jedoch bereits früher die Absicht bestanden zu haben, die Bedingungen so hoch als möglich zu stellen und trotz der durch die Vermittlungsverhandlungen zu erwartenden Reduzierungen die höchsten erzielbaren Einräumungen zu erlangen. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß der Pforte aus prinzipiellen Gründen nicht mehr als eine entsprechend bemessene Kriegsschädigung, einige militärisch notwendige kleinere Grenzberichtigungen, sowie eine Aenderung der Vertragsrechte in Betreff der griechischen Unterthanen in der Türkei gewährt werden könne.

Konstantinopel, 16. Mai. Die Botschafter haben ihren Regierungen die türkischen Friedensbedingungen mitgeteilt und erwarten Instruktionen.

Konstantinopel, 16. Mai. In Botschafterkreisen ist man der Meinung, daß die neue Offensivaktion der Griechen in Epirus die Feststellung der türkischen Bedingungen behufs Abschlusses eines Waffenstillstandes und Friedens beeinflusst habe. Man betrachtet die von türkischer Seite aufgestellten Grundlagen für die Bedingungen als das Maximum und erwartet, daß die Pforte ihre Bedingungen entsprechend ermäßigen werde.

Konstantinopel, 16. Mai. Das Journal „Kafkat“ sagt in einem inspirierten Leitartikel, daß die Antwort des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Vassfy auf die von dem Abgeordneten Grafen Apponyi im ungarischen Abgeordnetenhause gestellte Interpellation die Situation erleuchtet habe. Es bestehe

kein Zweifel mehr über die vollständige Entente Oesterreich-Ungarns und Rußland bezüglich der Erhaltung des Status quo und über eine neue, seit zehn Jahren nicht vorhanden gewesene Grundlage ihrer Politik im Orient. Infolange beide Mächte die Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel anstreben, sei nichts zu befürchten. Das Einvernehmen der beiden Mächte störe nicht den Dreibund, es sei kein Geheimniß, daß Deutschland die Annäherung gefördert habe, und daß die anderen Mächte in Folge ihres Wunsches, den Frieden zu erhalten, dem Einvernehmen zustimmen. Wenn die Griechen in Blindheit gegen die Macht beider Staaten bezüglich ihrer Politik im Orient verharren, so werde dies Griechenland theuer zu stehen kommen.

Von den Kriegsschauplätzen.

Konstantinopel, 16. Mai. Eine amtliche Rundmachung veröffentlicht eine Depesche des Kommandanten der 2. Division aus Luros vom 16., daß sich heftigen zweitägigen Kämpfen der Feind, welcher 15,000 Mann stark sei, die Höhen aufgegeben und sich über Jait-Bascha-Depessi nach Zeitunluf zurückgezogen habe.

Konstantinopel, 16. Mai. Eine amtliche Rundmachung enthält eine Depesche des Kommandanten des 3. Korps in Epirus, der auf Grund des Rapports des Oberlieutenants Veli Bey über den Versuch des Feindes, von Arta über Gremenica nach Gribowo vorzugehen, sowie über die Kämpfe auf den Höhen von Gremenica, Gribowo, Jait-Bascha-Depessi und Kokomaria berichtet. Darnach seien die griechischen Truppen mit einem Verluste von dreihundert Todten zurückgeschlagen worden. In den nächsten Tagen sei ein energischer Angriff von Seite des Feindes zu erwarten. Die türkischen Verluste in den dreitägigen Kämpfen waren gering.

Konstantinopel, 16. Mai. Griechische Kriegsschiffe besetzten Platamona im Golfe von Salonichi und kaperten nächst Katerina ein türkisches Handelssegelschiff.

Cariffa, 16. Mai. („Agence Havas.“) Aus Pharsalus wird gemeldet, daß die türkische Vorhut gestern auf die griechische Vorhut stieß. Zwei Bataillone wurden als Verstärkung entsendet. Der Oberkommandant verblieb noch immer in Teke. Die Truppen verlangten den Vormarsch, der heute bei Tagesanbruch angetreten wurde. In Pharsalus wurden Spitälere errichtet, woselbst sich auch drei französische Aerzte befinden. Eine russische militärische Mission ist angekommen, um die Operationen zu verfolgen.

Athen, 16. Mai. („Agence Havas.“) Aus Arta vom 14. d., 6 Uhr Abends, werden folgende Einzelheiten über die Schlacht bei Gribowo gemeldet: Der Kampf ist ein erbitterter. Zwei griechische Brigaden mit zahlreichen Geschützen, zwei Kompagnien Sappeure und eine Eskadron kämpften gegen die türkischen Truppen, die fast gar keine Artillerie haben. Die griechischen Truppen bezwangen die erste Linie der Türken, stießen jedoch auf hartnäckigen Widerstand der zweiten Linie. In mehreren Orten wurden die Soldaten handgemein. Die beiderseitigen Truppen sind einander so nahe, daß die Artillerie in den Kampf nicht eingreifen kann. Man spricht von 300, sogar von 500 kampfunfähigen Griechen, doch fehlt bisher diesbezüglich jede Bestätigung. Der Kampf dauert fort.

Athen, 16. Mai, 4 Uhr Nachm. („Agence Havas.“) Die Armee in Epirus wurde gezwungen, sich auf Arta zurückzuziehen. Dieselbe hält fortdauernd einige Positionen jenseits der Brücke besetzt. In der Schlacht bei Gribowo wurden 558 Griechen, darunter 33 Offiziere, kampfunfähig gemacht. Wie versichert wird, ertheilte die Regierung den Armeekommandanten in Thessalien und Epirus den Befehl, sich streng in der Defensive zu verhalten.

Athen, 15. Mai, Mitternacht. („Agence Havas.“) Von Kreta wurde die zweite Partie Truppen abberufen. Die Rückberufung der dritten und letzten Partie erfolgt demnächst. Die aus Thessalien abberufenen Adjutanten des Kronprinzen sind in Pyraus eingetroffen. Einige Neugierige warteten deren Landung ab und empfingen sie mit ironischen Bravoursen.

Gyöngyhöz, 17. Mai. Gestern hielt die hiesige Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei eine große Versammlung ab, welcher auch der Abgeordnete des Bezirkes Dr. Soma Bisontai beizohnte. Dem Abgeordneten wurde bei dieser Gelegenheit einstimmig Vertrauen votirt.

...dige C...
...nd R...
...us quo und
...anden gewe...
...solange beide
...der Balkan...
...Das Ein...
...Dreibund...
...Annäherung...
...ste in Folge
...dem Einver...
...ständigkeit gegen...
...Politik im...
...theuer zu...
...
...ne amtliche
...pefche des
...ros vom
...ägigen
...000 Mann
...ben und
...tunluk
...ne amtliche
...Komman...
...auf Grund
...eli Bey
...Arta über
...hen, sowie
...von Greme...
...nd Kofoma...
...chischen
...Berluste
...zurück...
...den nächst...
...Seite des
...Verluste in
...
...eichige
...atamona
...ten nächst...
...lsjegels
...Aus Phar...
...ische Vor...
...e Vorhut
...rklärung ent...
...och immer in
...ormarisch,
...In Phar...
...löst sich auch
...russische
...men, um die
...was.) Aus
...den folgende
...bei Criz...
...bitter...
...reichen Ged...
...eine Eskal...
...den, die fast
...den Truppen
...liegen jedoch
...linie. An...
...ten hand...
...einander so
...nicht ein...
...gar von 500
...bisher dies...
...auert fort.
...t. („Agence...
...es wurde
...zurück...
...ernd einige
...In der
...558 Grie...
...unfähig
...die Re...
...Theffalier
...e in der
... („Agence...
...eite Partie
...rufung der
...st. Die aus
...Konprinzen
...gierige war...
...sie mit tro...
...t die hiesige
...Partei eine
...Abgeordnete
...beimohnte.
...Gelegenheit

Vácsalmás, 16. Mai. Seit drei Tagen regnet es unausgesetzt. Es herrscht eine abnorme Kälte. Das Getreide beginnt zu rosten.

Paris, 16. Mai. Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien wohnten heute Vormittags dem Gottesdienste in der russischen Kirche bei und wurden daselbst vom russischen Botschafter und dem Botschaftsperonale empfangen.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Mai.

(Die „Pallas“ literarische und Buchdruckerei.) A. G. hielt gestern unter Vorsitz des Geheimraths Ernst v. Hollán ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der von dem leitenden Direktor Dr. Ludwig Gerb vorgelegte Bericht konstatirt sowohl bezüglich der Bestellungen in der Druckerei als auch im Verlagsgeschäft eine beträchtliche Zunahme des Ergebnisses. Trotz bedeutender Investitionen machte der Reingewinn 140,488 fl. aus. Es wurde beschlossen, nach diversen Abzügen eine Dividende von 12 fl. = 6 Prozent zu bezahlen. Schließlich wurden in den Ausschuss gewählt: Joseph Agoston, Geza Koppely, Leo Révai und Alfred Wellis.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 17. Mai. Im Sonntag-Privatverkehr war die Tendenz fest und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 362.70 bis 363.40, ungarische Kreditaktien zu 394 bis 394.25, Hypothekbank zu 260.50 bis 264.75, Escomptebank zu 263 bis 264.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 353.75 bis 354.50, Anna-Muránerer zu 250 bis 251.50, elektrische Stadtbahn zu 300 bis 298.25, Strassenbahn zu 345.50 bis 346, Neufilter Ziegelei zu 241. Zum Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 363.10.

Budapester Todtenliste.

Vom 14.-15. Mai.

Alona Lukáshy, 55 J., 7. Bez. Marie Mészáros-Carron, 73 J., 9. Bez. Julius Sopronyi, 6 J., 10. Bez. Elisabeth Némethgyáry, 51 J., 4. Bez. Johanna Földváry-Nógrády, 30 J., 7. Bez. Marie Kőszegi-Pólei, 50 J., 7. Bez. Janny Cserekesztróka, 56 J., 7. Bez. Anna Grünner-Weigelt, 83 J., 7. Bez. Katharina Ritz, 3 J., 2. Bez. Theresia Was, 5 J., 1. Bez. Etel Wata, 20 J., 1. Bez. Irád Kunera, 36 J., ungerisch. Anna Billan-Sturmer, 44 J., 6. Bez. Adolf Bártl, 67 J., 3. Bez. Rudolf Stromsky, 57 J., 3. Bez. Johann Czettel, 71 J., 3. Bez. Joseph Pinter, 56 J., 1. Bez. Rosa Bernhardt-Fuchsloch, 54 J., 9. Bez. Rosa Kurka-Balogh, 56 J., 4. Bez. Kárpát Banjits, 27 J., 7. Bez. Gustav Bnekepa, 63 J., 8. Bez. Anna Gyoma, 3 J., 8. Bez. Marie Riedl-Latács, 75 J., 7. Bez., Armenhaus. Paul Budla, 62 J., 7. Bez. Elisabeth Wittsmann-Scholan, 42 J., 8. Bez. Peter Gyöpsz, 57 J., 8. Bez. Helene Spunga-Lóth, 32 J., 10. Bez. Emma Szelle, 9 J., 5. Bez. Andreas Dbrach, 31 J., 10. Bez.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

M. G., Berzevice. Das bedeutet, daß das Los mit seinem Nominalwerth eingelöst wird. — Langjähriger Abonnent 348. Wenn er für dienstunfähig erklärt wurde, dann war er nicht mehr stellungspflichtig. — J. Sp., D. Kreuz. Ihr Los ist, wie wir dies bereits mittheilten, nicht gezogen. — Gutsbesitzer N. M., Telephon, Bankbeamtin, Lehrerin. — Abonnent 1003, Tirnanu. Serie 6811 Nr. 19 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — R. L., Rukfberg. Das hängt vom Willen des Beamten ab. Ihre Lose sind nicht gezogen. — R., Rodaun. Im Jahre 1879 wurden 72 Gulden Dividende bezahlt. Nicht gezogen. — J. G., Turzovka. Firmen empfehlen wir nicht. — J. E., Felső-Fregh. Vielleicht können Sie sich das auf gutlichem Wege richten. — R., Adamóc. Ja. — M. S., Nagy-Mihály. Beide Ausdrücke haben den gleichen Sinn. — J. L., Wukla 705,637. Derselbe ist Mitglied der Redaktion des „Wiener Tagblatt“. — XX 100. Das Institut wurde 1896 gegründet und ist ein Escompte-Institut allerersten Ranges, über dessen Wirksamkeit bisher nichts bekannt wurde. — „Neugierig“, Nr. 711,610. Satisfaktionsfähig ist jeder anständige Mensch, der einem ehrlichen Beruf nachgeht, folglich auch ein „kereskedelmi alkalmazott“. — J. 100. Buchhaltungskurse zc. veranstaltet unter Anderem der Verein der kaufmännischen Jugend, Budapest, Vissellaplas Nr. 2. — Abonnent 712,881. Die Adresse, „Paris“ genügt; die Ansprache ist „Gw. Hochgeboren“ und „Frau Baronin“. — J. B., Szolnok. Sie können so viele Königinnen machen als Sie wollen. — U. R., Batiza. Gewiß sind die von Ihnen erwähnten zwei Gegenstände obligat, aber Religion pflegt ein besonderer Religionslehrer zu unterrichten. — U. S. 56. Eine Anstalt hat der Verein nicht, er gewährt bloß Unterweisungen, und zwar im Verhältnisse zu seinen bescheidenen Mitteln. Wir werden Ihnen nächstens die Adresse mittheilen. — M. M., Varanó. Wer früher „aus“ anlagt, ist aus und wenn der Andere noch so viel hat. Wer also am Ausspielen ist und „aus“ ansetzt, ist es auch, wenn er 501 hat. Ist man jedoch erst mit dem Stiche aus und der Partner mit einer Kunst oder Sequenz (Tenz zc.), so ist letzterer aus. — R. R., Untal. A lya. Vadasz-utca 42. — J. Sp. in B. In Kaschau. — V. J. v. T., Budapest. Ohne bestandene Maturitätsprüfung absolut kein Einjährig-Freiwilligenrecht. — M. R. D. Serie 3286 Nr. 99 und Nr. 100 sind

in der Amortisationsziehung gezogen. — R. S., Budapest. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Die diesbezüglichen Bestimmungen sind ja in der Liste genau verzeichnet. — E. M. Nr. 58. Ihre Angaben stimmen nicht vollständig. Das Los ist in der Amortisationsziehung nur mit 5 fl. 50 kr., jeither aber nicht mehr gezogen worden. — „Madrid 56,000.“ Wenden Sie sich an den spanischen Konsul in Budapest, Dr. Eugen Kuncz. — J. G., B. Magocs. Ad 1. Das wissen wir nicht. Ad 2. Am 25. Mai. — S. M., Leopoldring. Das ist die Königin selbst. — Abonnent 100. Diese werden nur vom Gemeindeauschuss gewählt. — Patent. Da müssen Sie sich an das Budapester Patentamt wenden. — „Falusi libuska.“ Ad 1. Möglich, daß das Wieder daran schuld ist. Ad 2. Die Ehe der betreffenden Dame ist bereits gesetzlich aufgelöst. — Trensín 500. Ad 1. Er muß Kuzen haben und darf nur Liqueure und seine Dessertweine ausschänken; Ad 2. Nicht gezogen. — Mofrin. Auch unter drei Dezi. — J. V. 71. Ihre Lose sind nicht gezogen; die andere Anfrage werden wir nächste Woche beantworten. — Ethel A...ne, Budapest. Wir haben Ihre Einfindung aufmerksam gelesen und stimmen der Tendenz derselben vollinhaltlich zu, doch ist es durchaus unmöglich, die Sache in dieser Form und Fassung zu veröffentlichen. — M. M., Somperd. Die spanische Fliege erscheint im Juni zumeist auf den Eichen und wird ohne jede vorherige Präparation seitens der Apotheken verkauft. — J. St., Szerencs. Hier ist über diese Angelegenheit bisher gar nichts bekannt. — H. W., Budapest. In erster Reihe muß der Vater des Knaben zur Verantwortung gezogen werden, gelingt dies nicht, dann tragen Sie, der Miether, den Schaden. — „Fortverwallung“, Nagy-Ugróc. Es steht nirgends geschrieben, daß die betreffenden ungarische Staatsbürger sein müssen. Wir wenigstens haben hieron keine Kenntniß. — „Brod-erwerb“, Nikince. Die entsprechenden Verfügungen der kroatischen Gesetze sind uns leider unbekannt, doch dürfte der Vorsteher Ihrer eigenen Gemeinde die beste Auskunft ertheilen. — „Ein treuer Leser unseres Blattes“, Budapest. Ohne die Sache selbst gutzuheißen, müssen wir Ihnen doch bemerken, daß die betreffenden Personen nicht im Eva-Kostüme porträirt sind, sondern Tricots anhaben. Und wenn diese „Künstlerinnen“ sich von der Bühne aus sehen lassen können, warum soll man die Ausstellung dieser Bilder verbieten? — J. R., Berest. In einem hauptstädtischen Blatte wäre die Veröffentlichung erfolglos. Sie müssen Ihre Klage im Amtsblatte des Komitats erscheinen lassen. Die Lose nachstehender Einfindender von Losanfragen sind nicht gezogen:

M. R., Bödd, — Glasfabrik, Herencsvölgy, — S. M., Sáros-Ujfalú, — A. St., Barannó, — Sam. Ci., Liptó-Nószabegy, — U. M., Apatin, — G. S., Uj-Árad, — U. B. S., — H. W., Drabóc, — E. D., Crjek-Ujvár, — A. R., Zpoly-Nyék, — E. D., Szilas-Balhas, — D. S., Slavonien, — R. S., Olasi-Liska, — S. L. W., Miava, — S. M., Budapest, — V. Gy., Mohács, — A. W., Próna, — W. J., Neupest, — H. N., Glinik, — J. R., Pozsony-Taksony, — Nr. 55, — M. G., N. Kőstolány, — H. W., Garam-Szt. Kereszt, — S. B., Rimabombat, — M. W., Petrozsfeny, — J. W., Reschiza, — Neugierig, Krompach, — U. L., Zimony, — J. R., Jilava, — B. M., Budapest, VI. kerület, — A. W., Neutra, — V. G., Szenics, — M. L., Apáthi.

Wasserstand.

16. Mai.

Centimeter	°	Centimeter	°
Donau:		Waal:	
Passau	+ 320	+ 60	+ 6
Regensburg	+ 280	+ 64	+ 7
Wien	+ 110	+ 64	+ 7
Preßburg	+ 317	+ 63	+ 7
Komorn	+ 351	+ 14	+ 9
Budapest	+ 332	+ 12	+ 11
Gombos	+ 424	+ 2	+ 5
Neuhäusl	+ 424	+ 4	+ 9
Semlin	+ 496	+ 5	+ 8
Pancsova	+ 484	+ 8	+ 16
Orfava	+ 463	+ 26	+ 9
Naab:		Schweid:	
Sarvár	+ 193	+ 46	+ 9
Naab	+ 260		
Drau:		Schnaib:	
Báány	+ 110	+ 17	+ 6
Barcs	+ 172	+ 7	
Uffeg	+ 277	+ 23	+ 7
Saabe:		Donyelle:	
Effet	+ 490	+ 44	+ 6
Mitronig	+ 533	+ 3	+ 10
Ribitz	+ 62	+ 15	+ 12
Remesvár	+ 6	+ 6	+ 8
Gr. Beckert	+ 106	+ 1	+ 6

Erklärung der Zeichen: * über Null; — unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Gerausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

Ich erlaube mir

dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernát Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Kaufe

Verkaufzettel, altes Gold, Silber, Juwelen und Antiquitäten. Die ausgelegten, auf Visitationen und en partie zum Ankaufgekauften, auch neue Waaren verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Brautgeschenke n. modernster Ausführung zu allen Preisen. Eine Bestellung oder Anfrage mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. Friedl A., Kerespesi-ut 2. Gegründet im Jahre 1870.

Kurbad LUBLAU.

Zipser Komitat, Station Lubotin, Lubló-fürdő, der Kaschau-Oderberger Bahn oder Podolin der Poprádhaier Bahn. Neues Badehaus und Restauration. Eisenquellen überaus reich an Kohlensäure. Trink-, Bade- und Terraintur, von vorzüglichem Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, nervösen Leiden, Schwächezuständen. 566 Meter Seehöhe, staubfreie, geschützte Gebirgslage inmitten von Fichtenwäldungen, bequeme Wohnungen und vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. Restaurant Kolacsosky. Als ständiger Badearzt fungirt Herr Dr. Alex. Plager, hauptstädt. Frauenarzt. Jozentarten berechtigen zu Reisen von allen Stationen der k. ungar. Staatsbahnen nach Lubotin (Lubló-fürdő) und umgekehrt. Post- u. Telegraphenstation Lubló-fürdő. Illustrirte Prospekte versendet und nähere Auskunft ertheilt die herrschaftliche Badeverwaltung.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Strikturen, chronische Darmröhren-Flüsse werden ohne Empfindung und ohne Benützung nach der neuesten Methode gründlich geheilt. Die Manneschwäche (Gonorrhoe) wird von mir durch die hydro-electrotherapeutische Methode mit Erfolg und dauernd geheilt.

Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 14, 2. Stock, Th. 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. Honorar mäßig, auch brieflich.

PETER MELOCCO
BUDAPEST
VI. Dévaigasse 21.
Marmorarbeitenfabrik und Betonbauunternehmung.
Cementrohre in allen Dimensionen.
Übernahme von städtischen Kanalarbeiten, Erschließungen und Wasserleitungen, Cementbetonpflasterungen, Maschinenfundamentierungen etc. etc.

Ich bin befreit

von dem peinigen Schmerzen der Hüftgelenke! ruft jetzt so Mancher aus, u. verdankt dies nur der Oesterreichischen Spezialität gegen Hüftgelenke und harte Haut. Flacon mit Pinzel in einem Karton nur 40 kr. Depot: Joseph v. Török, Königs-gasse, in Budapest.

Kassen, Kassetten,

elektr. Signal-Kassen, Panzerkassen und Kopierpressen liefert solid und billigt die k. und k. priv. vaterländische Kassenfabrik von Brüder Hesky, Budapest, VI., Szabolcs-utca 4.

Vermitte feiner zahl-

reichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist beifolgend empfohlen. Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy,

gen. k. k. Regimentsarzt, Ordinationsort: BUDAPEST, V., Wälbner-Boulevard 4 (Váci-körút 4), 1. Stock. Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Besuche werden unter Discretion beantwortet, Medicamente besorgt.

„Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbrennlichere Kassen

offert billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Güttergasse 6. 73008

Ich möchte mit 7 bis 10 Wille ein Geschäft, Unternehmen oder Fabrik, womöglich in einer Stadt, welches nachweisbar nutzbringend ist, übernehmen, eventuell gehe ich auch als **Kompagnon**. Offerte unter „D. B. 119“ an die Expedition. 75119

Geschäftsfotel, Anfangs Andrassystrasse, ungerade Seite, Wagner- oder Kossuth Lajosgasse, per August oder früher gesucht. Adresse in der Exped. 11220

Stuhlflügel, überspielt, amerit. Konstruktion von Schweighoffer; Piano, benützt, 220 fl.; neue Klaviere u. Harmoniums, nur solide Fabrikate, billigst bei Albert Kohn, Schlangengasse 6. 51127

Im Hause Stephansplatz 4, gegenüber der Markthalle, ist ein **Gassenfotel** mit Portal und **Kellermagazin** zu vermieten. 11187

Photograph, Ein guter Operateur und Negativ-Netouneur wird gesucht für dauernde Stellung am 1. Juni. Ausführl. Zuschriften über bisherige Thätigkeit, Probe, eig. Porträt und Angabe d. Gehaltsanpr. mündl. Emma Váncza, Miskolcz, (Ungarn). 11245

Häzmeister, nös, 30 éves, egy gyermekkel, ki jelenleg is egy kötemeleset bírhaban harmadik év óta van alkalmazva, józan és teljesen megbízható, légszesz, vizvezeték, telefon és egyéb apró javításokban igen jártas, ajánlja magát mint **Häzmeister**. Kegyes levelbeli megkeresések „Häzfelügyelő 30“ jelleg alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 11266

Möbel.

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Bureau- und Saloneinrichtungen werden wegen Ueberhäufung des Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen in solidester, geschmackvollster Ausführung verkauft. Budapest, 4. Bezirk, Grenadiergasse 1 und Kossuth Lajosgasse 4, Dreher-Palais, **Adler Adell**. 11189

Für die Ferien, P. Z. Eltern oder Vormünder, die ihre Kinder unter guter Aufsicht während den Ferien verpflegen wollen, Vorbereitung für Prüfung o. sonstigen Unterricht wünschen, Bad, Turnen, Musik etc. oder direkt zum Vergnügen und Erholung — besonders geeignet auch für nervöse Kinder — wollen sich gefälligst an meine Adresse wenden, da ich diesmal nach den beliebten Kurorte Sidof gehe, ein geeignetes Haus ganz allein pachtete, da nur 12 Kinder in meiner Ferienkolonie Aufnahme finden können von heute an Vormerkungen stattfinden von 8—11 und 2—4 Uhr. Preise sehr mäßig. Beste Referenzen. Kertész Armin, Direktor einer öffentl. Lehr- und Erziehungsanstalt. Budapest, Hold-u. 5. 11039

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen, praxische Damen, empfiehlt **Frau Anna Gerson**, Budapest, Andrassystrasse 21, Mezzanin. 11279

Möbel, Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Saloneinrichtungen werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Karls-gasse 1, Gewölb 26, Karls-farnerne. 11252

Kleiner Kereskedőnek és iparosoknak ajánlok naponta 1—2 órára egy gyakorlati könyvet, ki a magyar és német levelezést is végzi. Szives ajánlatok „Megbízható 309“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 75309

Technisches

Gesucht in einer Provinzhauptstadt sucht einen tüchtigen Verkäufer mit Kenntnissen der Kellereigenschaften-Maschinen und Pumpen-Branche. Offerte mit Gehaltsanprache, Primärreferenzen an die Exp. unter „A. G. 570.“ 11292

Bessere Doune gesucht, jung, lebhaft, zu einem Kinde, 12jährigem Mädchen, Sprachkenntnis bevorzugt. Adr. in der Expedition. 75313

Kauzioképes, fiatal, szép hölgy, ki a német, magyar és francia nyelvet tökéletesen bírja, bármint bizalmi állást keres sürgösen. Czim a kiadóhivatalban. 75332

Jünger Durck, Aufseher vom Lande, der sich mit 120 fl. an einem Geschäft beteiligen will, wird mit einem Wochengehalt von 12—14 fl. aufgenommen. Anträge unter „Sofort 340“ an die Exped. 75340

Jagdgewehre zu verkaufen, ein Riper-Diana Kaliber Nr. 12, ein Büchse Flinte und mehrere Kugelgewehre. Adr. in der Exped. 75343

Je cherche une jeune demoiselle française, ou une jeune demoiselle anglaise qui parle, aussi le français, pour engagement d'épouse. Les reflectants doivent avoir la bonté de se présenter Akadémia-utca 10, I. em. 1. ajtó, l'après-midi 2—3 heures. 75268

Gassenwohnung mit mehreren Eingängen, für **Kerze, Advokaten** geeignet, 3 Gassen-2 Hofzimmer für 1000 fl. per 1. August. Dasselbst auch ein großer **Keller** sehr licht, für jede Industrie geeignet per sofort. **Magyengasse 57**. 75103

Reich- oder reichsdeutsche Doune wird zu 2 Kindern sofort aufgenommen. Adr. in der Exped. 75280

Für einen Knaben

aus guter Familie, wird „ehelich“ ein Lehrenter in Holzschuherei, Holz-bildhauerei, gesucht. Dringender Wunsch für strengste Aufsicht und Anhalten zu steter Thätigkeit. Kost und Quartier möglichst im Hause. Entsprechendes Honorar. Offerte unter „B. B. 11291“ an die Exp. 11291

Baufbeamter sucht bei isr. Familie Wohnung samt Frühstück und Mittagstoft für 32 fl. Anträge unter „Gemüthliches Heim“ an die Expedition. 75326

Bäckerei, seit vielen Jahren bestehend, mit gutem Verkehr, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Adresse in der Expedition. 11277

Wegen Zinssteigerung ist ein großes Sauerbrunn-Geschäft, sämtliches Geschütz, Maschinen, aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exped. 75131

Ganz u. Komp. (elektr. Wth.) innehabende große Werkstätte samt großem Hof, Gassenlokalität und Wohnungen im Königsbade (Hauptgasse 94) sind ganz oder getheilt per 1. November zu vermieten. Näheres daselbst oder bei den Eigenthümern J. Mandl und Dr. J. Bändor. 75265

Ein seit 20 Jahren in der inneren Stadt bestehendes Bordweiderei, Weidnäh-, Plüsch- u. Sticker-Geschäft ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 75253

Welche sympathische Dame wäre geneigt mit einem Mann von Stellung französisch zu konversieren. Briefe unter Chiffre „Gentilhomme 1865“ poste restante, Hauptpost, Wasserstadt, 75272

Stuhlflügel, elegant, schwarz, mit Eisenrahmen, ist Ueberbedingung halber preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 49517

u. Bierhaus

das erste, beste und größte aus guter Familie, wird „ehelich“ ein Lehrenter in Holzschuherei, Holz-bildhauerei, gesucht. Dringender Wunsch für strengste Aufsicht und Anhalten zu steter Thätigkeit. Kost und Quartier möglichst im Hause. Entsprechendes Honorar. Offerte unter „B. B. 11291“ an die Exp. 11291

Lederkonniss, Ein intelligenter 28jähriger junger Mann, der bereits 15 Jahre bei der Lederbranche thätig ist, tüchtig im Ausschnitt, in der einfachen und doppelten Buchführung, deutschen Korrespondenz versteht, sucht hier oder in der Provinz für sofortige Anstellung. Gest. Anträge unter „Buchhändler 335“ an die Exped. 75335

Federstreifwagen, einpännig, ist sammt Pferd und Kutscher billig zu vermieten. Gest. Anträge unter „Wagen 30“ an die Exped. 75322

2 schöne Villen geüde im 1. und 2. Bezirke gelegen, Wasserleitung, nahe der Straßenbahn, gute Luft, herrliche Aussicht, gütige Zahlungsbedingungen. Adr. in der Exped. 75380

Autorozott szoba, fürdőszoba használat, azonnal kiadó 14 frt havonként, az Andrassy-ut közelében. Czim a kiadóhivatalban. 75415

Maschine gesucht zu einer 3gatterigen Dampfmaschine in Siebenbürgen Monatsgehalt 70—80 fl. Freie Wohnung, Beleuchtung, Beheizung, Besorgung werden die bei Dampfmaschinen schon arbeiteten. Offerterte unter „V. C. 6682“ an **Saafenstein und Vogler** (Karlus u. Ko.) Dorottya-utca 9. 11293

Erzsebetfalván két ház eladó, egy öt lakásból álló utcai diszes fronttal és egy villa, szép kerttel. Osz-utca 14. sz. 75308

Eine Villa in Budapest, in modernem Stil gebaut, ist zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 75172

Von Herrschaften

abgelegte Herren- u. Knabenkleider werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft **IV., Egyetem-tér 5, im Hofe, Magazin 1**. Dasselbst werden Frack- und Salonzüge ge-liehen. 11077

Luzernen-Felder sind zu verpachten. Näheres 1. Bez., Atilagasse 75, im Gewölbe. 75227

Im Neubau, verlängerte Gärtnergasse 51 sind mehrere größere Wohnungen mit allem Komfort, so auch Gewölbfotele, per 1. August beziehbar, zu haben. 11267

Jünger Korrespondent, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und der deutsch zu stenographieren versteht, wird für ein Wiener Engroshaus sofort engagiert. Offerte unter „D. B. 237“ an die Exp. 75237

Dringender Geschäftsverkauf, Eine Papier- u. Antiquarbuchhandl., 50jähriger Posten, billiger Zins, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 75156

Eladó házak, Egy József-körúti és egy egyemeletes bérház eladó. Czim a kiadóhivatalban. 75239

Palacekbor-tizlethez ügyes ügynököt felveszek. Czim a kiadóhivatalban. 75416

Buchdruckerei-Verkauf, In einer Provinz-Bezirksstadt, lebhafter Verkehr, Bahnstation, sichere Existenz, ist eine gut eingerichtete Buchdruckerei Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 74553

Herr oder Dame wird als **Kompagnon** zu einem bereits seit mehreren Jahren bestehenden, gut eingerichteten **Damen-Konfektionsalon** mit einigen Wille gesucht. Fachkundige bevorzugt. Adresse in der Expedition. 74785

Station Kaschan-Oderberger Bahn.

Jodbad Darkau

(Dest.-Schl., 5 St. v. Wien, 7 St. v. Budapest, Berlin.)
Saison 15. Mai bis 15. Oktober.

Stärkste Jodbromquelle am Kontinent, das einzige Bad, wo in reiner Jodsole gebadet werden kann.

Größter Komfort mit bedeutenden Neuerungen, mäßige Preise, große schattige Anlagen, Trink-Kuren etc.

Kinder aus guten Familien werden unter persönlicher Beaufsichtigung des dirigirenden Arztes im neuerbauten „Kinderheim“ in sorgsame Behandlung u. Pflege angenommen. Nähere Auskunft ertheilt und Prospekte versendet gratis **Dr. Wilhelm Degré**, Chefarzt.

• Die vorthailhafteste künstliche Ernährung des Kindes ist, wie ärztlich allgemein anerkannt, mit der vollständig stärksten Kindernahrung des

FRANZ GIACOMELLI

L. Wiener Kinder-Nährmehl

Wien, XV./1., Robert Hamarlinggasse 1.

Massenhafte Atteste und schmeichelhafte Anerkennungs-schreiben General-Depot für ganz Ungarn: Apotheke zum „Reichspalatin“ des Dr. Leo Egger & J. Egger, Budapest, VI., Váci-körút 17.

Somit zu haben in allen Apotheken etc. etc.

Preis einer großen Dose 80 fr. Preis einer kleinen Dose 45 fr.

Orientalische Pillen

verleihen zart gebauten schwächlichen Frauen und Mädchen schöne Körperfülle, volle Form und Schönheit der Hüfte.

1 Dose 3 fl.

Zu beziehen:

L. Verles, Adler-Apotheke
Lugos Nr. 150, Banat.

MÖBEL

auf Raten!

Dósa Kálmán

Ellsabethplatz Nr. 18, 1. Stock.
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureauchef.

Hauptniederlage der Weltberühmten **Kayser-Räder** **Fahrräder**



solides Fabrikat, empfohlen zu günstigen Zahlungsbedingungen

Doményi u. Angyal,
Bicycle-Fabrik-Niederlage, Budapest,
Andrassy-ut 50. sz.
Preislisten auf Wunsch gratis.
Große Reparaturen-Verkstätte.

Die Unterfertigten geben gebrochenen Herzens Nachricht vom Ableben des besten Vaters, resp. Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Moriz Grünhut,

Hauseigentümer,

welcher am 16. Mai nach kurzen Leiden im 75. Jahre seines edlen Lebens sanft entschlummert ist.

Die irdische Hülle des theueren Verstorbenen wird am 17. dieses, Montag, um 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 7. Bezirk, Dembinsky-gasse Nr. 6, nach den alten isr. Friedhöfen zur ewigen Ruhe überführt.

Budapest, 17. Mai 1897.

Juliska, Adolf, Berta als Kinder.
Jakob Löwy, Heinrich Lichtig als Schwieger-söhne.
Jenő Löwy als Enkel.

Journal

Journal (Telephon)
Bon Herrschaften
Euzernen-Felder
Im Neuban,
Jünger Korrespondent
Dringender
Kiadó házak.
Palacekbor-
Druckerei-Ver-
Pillen,
Leibent,

Journal (Telephon)
Bon Herrschaften
Euzernen-Felder
Im Neuban,
Jünger Korrespondent
Dringender
Kiadó házak.
Palacekbor-
Druckerei-Ver-
Pillen,
Leibent,



gebrochenen Herzens
Berta
Lichtig

Nemzeti színház.

Havi bérlet 14. szám.
A kaméliás hölgy.
Dráma 5 felvonásban.
Dumas Sándor.

Magy. kir. Operaház.

Zárva.
Népszínház.
A májusi bor.

Nagy operette 3 felvonásban.
Irtá Davis Gusztáv.
Földtők Rainer Ferencz és Sebök Zsigmond.

Fővárosi nyári színház.

A koldusdiák.
Operette 3 felvonásban.
Irtá Zell és Genée.
Zenejét szerzette Millocker K.

Repertoire des Nationaltheaters.

Dienstag „Szafina“.
Mittwoch „Századvégi leányok“.
Donnerstag „A nagymama“.
Freitag „Nóra“.
Samstag „Egy millió“.
Sonntag „Egy millió“.

Repertoire der kön. ung. Oper.

Dienstag „Bajazók“.
Abonn. susp. Nr. 17.
Mittwoch „Jancsi és Juliska“.
Babatündér.
Abonn. susp. Nr. 18.
Donnerstag „A bibliás ember“.
Abonn. susp. Nr. 19.
Freitag (Az Orsz. Magy. Kir. Zeneművészeti Akadémia operai tanfolyamának évzáró vizsgálatá).
Samstag „A hugonották“.
Sonntag „A parasztköcsület“.
„A piros cipő“.

Etablissement Somossy.

Anfang 8 Uhr. Heute Ende 12 Uhr.
Auftreten der berühmten russischen Truppe des Louis Tortakoff.

Ferner Auftreten der kaiserlich japanischen Truppe „Nishihama-Matsumi“.

Die beste Serpentin tänzerin mit ihrem neuen Glas- u. Silbertanz MISS FOY.

Cee-Mee.

The Gaetanos Alloms Trio.
4 Sisters Ellingtons.
Grosses Damengesangs-Ensemble.

Musikalischer Scherz von Rosenzweig: „Die Honvéd im Olymp“.
Gesellschaft Mayo. Geschwister Turner,

sowie sämtliche Spezialitätennummern.
NB. Im Café-Wintergarten Konzert der Zigeunerkapelle, Munczy Lajos.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Novität !!
Das mit riesigem Beifalle aufgeführte urkomische Singpiel: HANNELE.

Durchschlagender Erfolg des Lustspiels
Ein Advokatenkniff.

Barrisons im Löwenkäfig, mit ihren 6 dressirten Löwen.

LEMONA BARRISON

auf dem lebenden Esel und das ganze Maiprogramm.
Nächste Novitäten: „Eine zweite Duse“ u. „Trippstrilby“.

Billiger Juwelenwarenverkauf.

durchwegs feinste Steine modernster Façon, besonders reiche Auswahl in Brillantheuten, Ringen, Arm-bändern, Anhängern, Broschen und Herrenschnitten (Brautgeschenke zu allen Preisen) bei dem seit 26 Jahren in bestem Renommée stehenden hauptstädtischen Juweller

MAX SPITZER,

Atelier und Niederlage:
Károly-körut 22 (RÖSER-BAZAR), 1. Stock.
Millenniumsausstellung (Jurymitglied) mit zweitem Staatspreis ausgezeichnet.

Wartburg Regina S. Harmath

Rein Dóra Vasváriné
Oder Milli Gyöngyösi
Müller Tolla
Holdlein Komáromi
Danner Ujvári
Kezdeté fél 8 órákor.

Vigszínház.

Trilby.
Szinmú 4 felvonásban.
Irtá Paul M. Potter.
Fordította Fáy I. Béla.

Trilby O' Ferral Delli
Talbot Wynne Molnár
Alex. Mc. Alister Ráthonyi
William Bagot Tapolczai
Rochemartel Szerezy
Th. de Lafarce Ballassa
Svengali Fenyvesi
Gecko Beregi
Vinardné Nikó
Antony Gyöngyi
Lorimer Sziklai
Thomas Bagot Hegedüs
Mrs. Bagot Hunyadi
Kaw Kazalitzky
Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház.

A koldusdiák.
Operette 3 felvonásban.
Irtá Zell és Genée.
Zenejét szerzette Millocker K.

Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Karliskaserne).
Heute: „Sobri Joska“.

„Eine Klabbriaspattie“

und „Im Boudoir der Tänzerin“.

FISCHER'S

Etablissement Imperial,

Váci-körut 48. szám.
Neues Sensations-Programm.

Gastspiel A. Hirsch,

Singpielhallen-Direktor aus Wien.
!!! Haschel Narr !!!

Die Näherin.

TAVASZI

Nemzetközi kiállítás

az új műcsarnokban. az Andrássy-út végén, 1897. április 15-től 1897. június 15-ig
Nyitva: reggel 9-től délután 6 óráig, esütörtökön este 7-től 12-ig villam-világítás mellett, és

SÉTÁHANGVERSENY. — BUFFET.

Belpó díj: Egy korona, vasárnap délután 1 órától 20 kr.
„A földalatti vasút állomásain kedvezményes-áru jegyek kaphatók“

Ős Budavára.

Heute, Montag, den 17. Mai
Zmaliges Aufreten der weltberühmten Thurnseiffenstiller Ponchery u. Niagara, Zmaliges Aufreten der „The 3 Sisters Walton“, englische Tanz- u. Gesangsgruppe.

Zmaliges Aufreten der „Rajad“-Truppe, Burlesque, Pantomime u. Akrobatik, Zmaliges Aufreten des Drahtseil-künstlers Reinhold Goltz, Zmaliges Aufreten der ungarischen Gesangs- u. Tanz-Gesellschaft, spanische Straßensänger und Tänzer, italienische Straßensänger und Tänzer, Konzert der Berliner Symphoniker, Militärkapelle und Zigeunerkapelle, alles ohne Entrée auf offenen Bühnen. Bei ungünstiger Witterung in gedeckten Räumen.

Entrée bis 6 Uhr Abends 20 kr., nach 6 Uhr 30 fr.

Cirkus Krembsler (Thiergarten)

Heute, Montag, halb 8 Uhr Abends.
8 russische Rapphengste, vorgeführt vom Direktor. Anochen u. Hedwig Krembsler, die zwei kleinen Drahtseilkünstlerinnen. Mr. James Fillis mit seinem „Germinal“. Ballet-Einlage, getanzt von 30 Damen. Tssherkessen-Quadrille, geritten von 6 Damen und 6 Herren. Gebr. Villand, die unsterblich besten Clowns der Gegenwart. Sennora Dolinda de la Plata, genannt der Stern Spaniens. Mr. Cheevers, engl. Original-August. Alleiniger Biletvorverkauf bei Patzik Kertész Luiza, Trafik, Servitenplatz von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags.

Täglich halb 8 Uhr Abends Vorstellung.

PLASTICON

Andrássy-ut 69. sz.
Die Giftmischer von H.-M.-Vásárhely, naturgetreu.

Die Hexenküche der Jäger Mari.
Die Originalkleider- und Möbel der Giftmischer.
Sensationelle Sehenswürdigkeiten.
Karten zu ermäßigten Preisen in den Trafiken.

Stahlbad Szliács, Ober-Ungarn.

Einzig bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.
Zienerreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch.
Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unberufen bei Blutmuth, Weichlucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten. Mitglieder des öst.-ung. Beamtenvereines, die im Etablissement wohnen, genießen vom 15. Mai bis 15. Juni, resp. 15. August bis Ende September bezüglich Wohnung und Bäder 50 Percen Preisermäßigung. Als Baderzie fungiren die Herren Dr. W. Grünwald, Dr. A. Szemeré, Dr. Molnár und Dr. Stern. Heißes Wasser von Wien in 9 Stunden, aus dem Norden über Oberberg, von da in 5 Stunden, aus dem Süden über Budapest, von da gleichfalls in 5 Stunden.

Ausführliche Zustände und Prospekt über Reise, Wohnungen, Preisermäßigungen in der Vor- und Nachsaison etc. ertheilt die Baderdirektion in Szliács. Coehler Komitat.

Oroszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.

Max Waldon.

The Quavers. | Quartett Légays.

Zu Vorbereitung: Trulby.
Anfang halb neun Uhr.

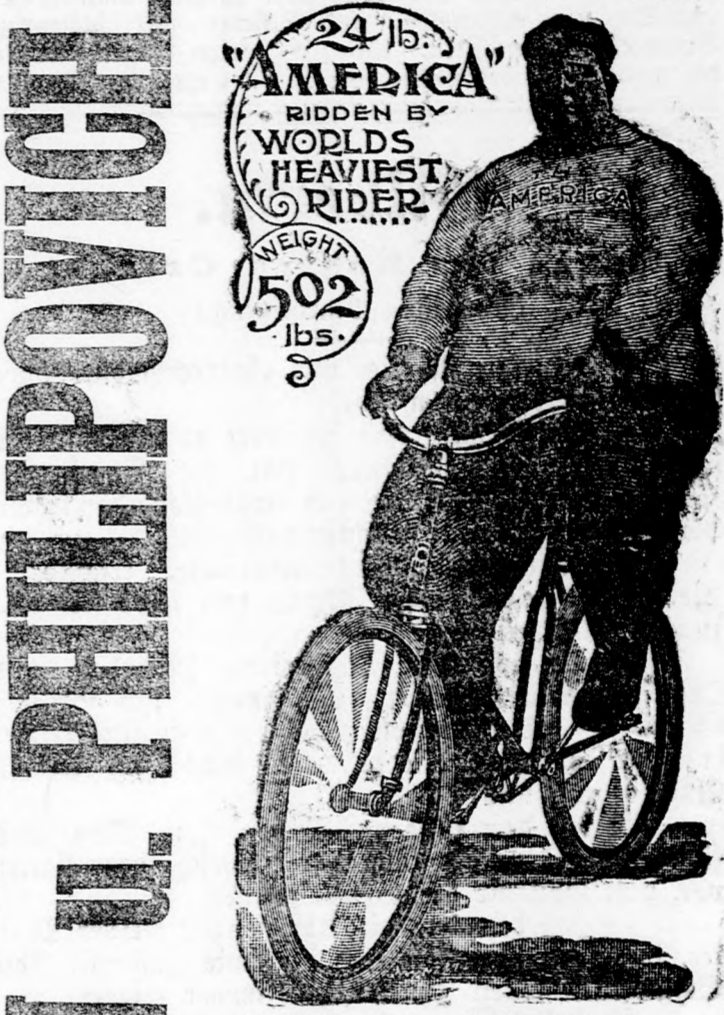
KÖVESI'S

Restauration, Wein- u. Bierhalle

VII., ERZSÉBET-KÖRUT.
Grossartige Sommerhof-Garten-Lokalität mit Springbrunnen.

Heute, Montag:
Grosses KONZERT

des K. u. k. 38. Inf.-Regmt. Freih. v. Mollináry.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.



Allright, Gladiator,

„The America“

General-Repräsentanten für Ungarn:
Budapest, Erzsebetkörut 34.

Fahrrad-Schule

der Residenz
Epreskert-utca 29.

Bestes französisches Waschmittel

LESSIVE PHÉNIX

Patent J. PICOT, Paris.
Erhaltung und Schönheit der Wäsche.
Wäscht ohne Seife, Soda, Asche etc.
Alles auf's Beste!

LESSIVE PHÉNIX

GARANTIRT OHNE CHLOR UND UNSCHÄDLICH.
ist in allen Droguerien und Spezerei-Handlungen erhältlich und nur echt in Originalpacketen.
EIGENE FABRIKSNIEDERLAGE.
J. PICOT, Karlsring 17, BUDAPEST.

Allerlei.

(Die Pariserin von heute) — so schreibt J. Villermé im „Figaro“ — ist ganz Nerven und diese veranlassen sie zu den erhabendsten, sowie auch den albernsten Handlungen. Sie ist zu Allem fähig, zum Guten wie zum Bösen, fähig zu unermüdlicher Hingebung, aber auch zum häßlichsten Egoismus, und all' das ohne den geringsten Grund. Sie ist ziellich und lebhaft; ihr etwas langer, aber schmaler Fuß ist nervig und von klassischer Schönheit. Man kann nichts Zierlicheres sehen, als diesen Fuß bei Regenwetter: die Pariserin verleiht es, sich im Kotze zu bewegen, ohne sich zu beschämen, und diese Kunst weiß sie auch manchmal auf die Moral anzuwenden. Und dann ihre Gesichtsbildung!... ein allerliebtestes Lächeln: eine feingekrümmte Nase mit nervös bewegten Nasenflügeln, ein kleiner schalkhafter Mund mit eher zu schmalen Lippen. Das Ganze zeugt mehr von blendendem, sprühendem Geiste als tiefem Verstand. Ihr spitzes Kinn, das viel Eigenwillen verräth, zeigt bis zum Halbe hinab vollendete Linien. Und dann ihre Augen!... ach die Augen!... Die Augen der Pariserin sind weder blau noch braun, sondern meergrün oder vielmehr von nicht näher zu bestimmender Färbung. Aus ihnen spricht weder der Himmel noch die Hölle, sondern ein räthselhaftes, beglückendes Etwas, in dem Wolken, Lichtstrahlen und Schatten aufstehen und Stürme mit lachendem Sonnenschein wechseln. Und in diesen Augen flackert die moderne Unbelosigkeit, der Zweifel an allen Dingen,

vornehmlich aber der schlimmste, der Zweifel an der Liebe. Setzt, wenn Ihr es vermögt, in diesem bewegten Spiegel, dessen Bilder stets wechseln: in einem Augenblick scheint nur Aufrichtigkeit aus ihm zu sprechen und im nächsten schon nicht mehr. Die Pariserin liebt... gewiß! sie liebt heißer als jedes andere Weib, aber wie lange? Und wenn sie in ihrer Liebe beständig ist, so hat es eben ein geschickter Künstler verstanden, sich in ihren Augen unaussprechlich zu verwandeln. Das höchste Geheiß in ihr ist die Bewegung. Man darf sie keinen Augenblick sich selbst überlassen, muß sie betäuben, ihre Nerven abspannen und trachten, daß sich Alles in uns und um sie her beständig verändert, damit sie selbst sich nicht in Bezug auf uns ändere. Die moderne Pariserin ist ein beständiges Geschöpf in ihrer verwirrenden Unfähigkeit, die sie auf ihre Ambeter überträgt.

(In Neapel) herrscht große Aufregung, weil diesmal das übliche Wunder ausgeblieben und das Wunder des Stadtheiligen, des heiligen Januarius, nicht stattgefunden ist. Darin erblickt die abergläubige Einwohnerlichkeit Neapels das Zeichen drohender Katastrophen. Bekannt ist, daß, als Napoleon I. in Neapel eingezogen war und zufällig, zur Zeit des Januariusfestes, das Wunder ebenfalls ausblieb, Napoleon kurz entschlossen Artillerie vor den Dom und den bischöflichen Palast auffahren ließ und das Wunder verlangte; es dauerte auch nicht lange und das Wunder vollzog sich. Schwarzscher erblickt diesmal in dem Ausbleiben des Wunders ein politisches Zeichen; Thatsache ist nämlich, daß die Unzufriedenheit mit den jetzigen Zuständen in ganz Unteritalien so groß geworden ist, daß man ganz

offen erklärt, in den Zeiten der Bourbonen sei Alles besser gewesen, als jetzt. Auffallend ist auch, daß der gesammte neapolitanische Adel beträchtliche Summen gesammelt hat, um dem Sohne des Grafen von Caserta, des bourbonischen Präbendaten, ein Hochzeitsgeschenk zu machen.

(Ein Herr aus Aranjuez), der sich dieser Tage verheirathen sollte, fand, daß eine Einzeltrauung viel „zu langweilig“ sei und beschloß daher, für Mämmlein und Weiblein von Aranjuez, die schon längst „freundschaftlich“ verkehrten, oder — wie man dort sagt — „hinter der Kirche“ mit einander verheirathet waren, die Trauungs- und Hochzeitskosten zu bezahlen, wenn sie ihm Gesellschaft leisten wollten. Die Hauptperson dieses Dramas war der Advokat und Kapitalist Antonio Sages Capuchino, und es stellten sich dreizehn Pärchen als Mitspieler ein. Die vierzehn Trauungen fanden zu gleicher Zeit statt. Tausende von Personen warteten auf der Straße, um die 28 Brautleute zu sehen. Dann gab es ein Riesenhochzeitsmahl, musikalische Auführungen und Volksvergügungen — Alles auf Kosten des Herrn Capuchino. Die schönen Tage von Aranjuez dürften aber bald vorüber sein!

(Im Kiewer Höhlenkloster) einer berühmten Wallfahrtsstätte, ist den letzten Tagen die Zahl der Wallfahrer auf 30,000 gestiegen. Unter den Pilgern sind plötzlich zahlreiche Fälle von religiösem Wahnsinn ausgebrochen, und die Aerzte befürchten, daß die Wahnsinnsepidemie noch weiter um sich greifen könnte.

26.]

Gilberta.

— Roman von Andrea D'Landi. — (Autorisirte Bearbeitung.)

Er verneigte sich tief und ehrfurchtsvoll, dann sprach er in fragendem Ton:

— Wartet hier kein Irrthum ab? Sind Sie wirklich Fräulein Bertoni? Hat die Oberin des Sacré-Coeur-Klosters Sie uns empfohlen, damit Sie die Erziehung meiner Töchter vollenden,

Als Gilberta bejahend antwortete, erfaßte er die Hände seiner beiden Töchter und schob sie dem jungen Mädchen zu.

— Da sind Ihre Schülerinnen, Michelina und Ersolina, mein Fräulein. Es handelt sich weniger darum, sie zu unterrichten, als vielmehr ihre Erziehung zu vollenden. Sie haben es nicht mit kleinen Kindern zu thun.

Er bot dem jungen Mädchen den Arm und führte sie bis zu der Glashüre, welche den Garten von dem Boudoir der Gräfin trennte.

— Ich bedauere die Abwesenheit meiner Mutter, sprach er, aber Sie sind hier wie zuhause, Ihre Schülerinnen sollen Ihnen Ihr Zimmer zeigen.

Michelina war gekommen und hatte sich wieder an den Arm ihres Vaters gehängt.

— Ersolina soll allein gehen, hub sie an.

— Ihr werdet Beide gehen, entgegnete der Graf mit einem Blick, welcher keine Widerrede duldete.

Er setzte die Hände auf dem Rücken Kreuzend, seinen Spaziergang im Garten fort. Der Graf Dalle Valle war das Muster eines Mannes von ritterlichem Ton; vermuthlich hätte er aber trotzdem der Erzieherin seiner Töchter nicht so große Beachtung geschenkt, wenn sie jene Vogelscheuche gewesen wäre, als die er sich eine Erzieherin stets vorgestellt.

— Ich war auf ein Ungeheuer gefaßt gewesen, murmelte er vor sich hin, und meine Mutter hat eine Göttin entdeckt; ich weiß im Grunde genommen nicht, was für die allgemeine Ruhe besser ist.

22.

Die Stellung Gilberta's im Palais Dalle Valle war vom ersten Tage an eine schwierige und gefahrvolle. Die alte Gräfin mochte sie zwar gerne leiden, hatte aber sich selbst noch viel lieber. Sie beschenkte das junge Mädchen mit einigen Schmuckgegenständen, mit einer hübschen Trauer-Toilette, und lobte sie ganz ungeheuer den Leuten gegenüber, welche ihr Haus besuchten.

— Sie ist ein junges Geschöpf, welches einer Prinzessin gleich herangewachsen war, flüsterte sie den Leuten zu, dann kam die arme Kleine in schlechte Verhältnisse; bei uns aber fühlt sie sich glücklich. Wir behandeln sie, als ob sie mit zur Familie gehören würde.

Nachdem sie durch solche und ähnliche Versicherungen ihr Gewissen beruhigt hatte, ließ sich die Gräfin Dalle Valle in dem ruhigen Egoismus ihres Daseins nicht weiter stören und redete sich selbst ein, daß Alles ganz nach Wunsch gehe.

Galt es, ein regelmäßiges Programm für die Zeiteintheilung der jungen Mädchen aufzustellen, so zog Gilberta natürlich die Großmutter zu Rath. Diese lautete anscheinend mit lebhaftem Interesse den Vorschlägen der jungen Erzieherin und schlürfte dabei nachdenklich ihre Chokolade, während sie auch ihren Papagei fütterte.

— Sehen Sie sich nur dieses Thier an, ist es nicht erstaunlich klug? bemerkte sie plötzlich, noch

während Gilberta redete. Nicht einen Tropfen auf dem Teppich, kann man mehr verlangen? Wenn nur unsere Dienerschaft ebenso klug wäre wie dieses arme Thier. Liebes Kind, ich glaube, Sie sprachen mir von dem Stundenplan meiner Enkelinen, das ist gut; ich bin mit der Eintheilung, welche Sie getroffen, ganz einverstanden. Was Sie thun, wird mir überdies immer recht sein. Freilich wird man zuweilen aus dieser oder jener Ursache Ihren Stundenplan stören, aber im großen Ganzen genommen können Sie sich die Dinge doch eintheilen wie Sie wollen. Seien Sie nicht zu streng. Des lieben Friedens halber muß man oft in dieser oder jener Hinsicht nachgeben.

Gilberta mußte diesem Frieden manches Opfer bringen. In der ersten Zeit ihrer tiefinnerlichen Verzweiflung hatte sie Alles angenommen, sich in Alles gefügt.

Erst nach mehreren Wochen begriff das arme Kind, wie vollkommen abhängig es sei, wie feindselig ihr die jungen Damen entgegentraten, wie herb sie werde leiden müssen, wollte sie sich in diesem Hause den Frieden wahren. Zwischen der selbstsüchtigen Nachlässigkeit der Gräfin, dem nachlässigen Wohlwollen Ersolina's, der offenen Feindschaft Michelina's, der allzu freimüthigen Verurtheilung des Grafen Dalle Valle mußte das Mädchen sehr klug laviren, um nirgends anzufesteln. Sie stellte nie Fragen, antwortete kurz, stets befreit, den Sturm, welcher zuweilen in ihrem Innern tobte, zum Schweigen zu bringen; sie erfüllte ihre Pflichten getreulich und schloß sich, so viel als Möglichkeit dazu gefunden werden konnte, in der Einsamkeit ab, wozu ihr die Trauer die beste Anrede bot.

Die Gräfin Dalle Valle hatte zweimal in der Woche Empfangstag; sie verabscheute die Stille einer häuslichen Existenz, schloß am neun Uhr ein, wenn sie sich nur mit ihrem Sohn und den Enkelkindern allein befand. Bewegte sie sich aber in großer Gesellschaft, so konnte sie einen ganzen Saal voll Menschen in anregendster Weise unterhalten; ja sie plauderte dann wohl eine ganze Nacht hindurch auf die allerangenehmste Weise.

Sie wußte sich jene Kreise auszufuchen, in denen man sich am besten unterhielt, und ihre Abendunterhaltungen waren sehr gesucht.

Der riesige, große Salon verrieth in nichts die eifige Etiquette, welche sonst meist in solchen Räumen zu herrschen pflegt. Ein Klavier, ein Harmonium, Bücher, Spieltische und jene tausendklei Dinge, welche eine Wohnung gewöhnlich machen, befanden sich in reicher Auswahl im Palazzo Dalle Valle. Die jungen Leute fanden Zerstreuung, wenn sie dem Gesang, der Musik, dem Tanze huldigen konnten. Die älteren Herren spielten Karten oder plauderten von Politik.

Von dem großen Salon konnte man sich in ein kleines, in rosenrother Farbe ausgestattetes Boudoir begeben.

Dort pflegte die alte Gräfin inmitten ihrer Getreuen zu thronen, und die Nymphe aus Marmor, welche auf einer Säule stand und dem lustigen Treiben zusah, welches sie umgab, erzählte nie all die kleinen und größeren Bosheiten, welche zeitweise um sie her in rascher Rede und Gegenrede geplaudert wurden.

Die Nothwendigkeit, bei diesen Abendgesellschaften gegenwärtig zu sein, wurde Gilberta von der Gräfin Dalle Valle bald dargehen. Die Unerschrockenheit ihrer Schülerinnen bot die Ausrede zu diesem Befehl, welcher sich in die Form einer Bitte kleidete.

— Die kleinen Mädchen sind äußerst lüchlich;

sie werden mit ihren Tänzern eine Fülle von Ungeschicklichkeiten begehen und mich mit meinen alten Freundinnen zerkrigen, indem sie denselben Thee ohne Zucker und Sahne anbieten oder ähnliche Ungeschicklichkeiten begehen. Ich weiß wohl, daß Sie in Trauer sind, liebe Kleine, aber — was wollen Sie — das Leben ist nun einmal so geschaffen; wir können unsere Todten nicht zu neuem Dasein erwecken, wenn wir uns auch noch so sehr in unsere Trauer vergraben. Wir werden Sie schonen, mein Kind, wir wollen Sie noch nicht zwingen, in unserem Salon zu sitzen, wenn Sie es auch göttlich thun.

Arme Gilberta! Sie hatte einst in jenem alten Schlosse in Castell-Amare gesungen, unter den Blicken jenes Lügners erröthend, den sie einst ihren geliebten Verlobten genannt. Damals waren die Bäume grün gewesen, hatten die Blumen geduftet, war der Himmel ihr voll Geigen geangenen. Nun lag über Allem ein Trauerschleier! Welch' bittere Erinnerungen und Vergleiche zwischen der Gegenwart und jenen sonnigen Tagen, welche dahingegangen waren.

23. Eines Abends, zur gewohnten Stunde der gesellschaftlichen Zusammenkunft, kam das Mädchen wie gewöhnlich in den Salon. Sie trat in eine Fensterstühle und blickte träumerisch um sich, als sie plötzlich unweit einer Thüre Olivo Nanco's ansichtig wurde, der ganz verblüfft zu ihr hinüberstarrte.

Ruhig, als sei nichts vorgefallen, trat sie an den Theetisch heran und schenkte sich eine Tasse Thee ein; dann stand sie regungslos, hörte dabei aber den Schlag ihres eigenen Herzens. Sie war mit sich fertig, sie empfand weder Leid noch besondere Bewegung, nur Widerwillen und Scham, doch verstand sie es, sich zu beherrschen, und man las in ihren Zügen nichts von dem, was in ihrer Seele vorging.

Sie betrachtete den jungen Mann mit jenem Blick der kalten Frau, welche nicht einen Funken von Liebe besitzt, ja, sie empfand nur Enttäuschung bei dem Gedanken, diesem Mann je auch nur für eine Stunde ihr Herz geschenkt zu haben. Er sah, daß sie ihn erkannt habe und kam dienstbeflissen und höflich auf sie zu.

— Fräulein Gilberta, rief er. Welch' glückliche Begegnung.

— Finden Sie, mein Herr, bemerkte das junge Mädchen ironisch, dann als sie sah, daß er ganz verblüfft sei, fügte sie noch ironischer hinzu: Entschuldigen Sie gütigst, die Verpflichtungen, welche ich hier im Hause übernommen habe, verbieten mir, an jene Begegnungen zurückzudenken, welche ich persönlich hatte, wenn dieselben auch noch so glücklich gewesen sein mögen.

Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen trat sie auf eine alte Dame zu, welche in ihrem Fauteuil leicht schlummerte.

Ersolina Dalle Valle hatte von Weitem diese Szene beobachtet, ohne sie zu verstehen. Langsam trat sie hinzu, und indem sie Olivo's Arm leicht mit ihrem Fächer berührte, sprach sie:

— Herr von Nanco, ich habe wahrlich schon geglaubt, Sie wollten unserer Erzieherin helfen, den Thee zuzubereiten.

— Erzieherin, dachte sich der junge Mann, ja, ja, es mag seine Wichtigkeit haben, sie besitzt keinen Keller mehr.

— Nein, Contessina, sprach er laut; ich betrachtete nur dieses prächtige chinesische Service; es ist ganz herrlich.

(Fortsetzung folgt.)